Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleje Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, środa, 9-go sierpnia 1939 — Posen, Mittwoch, 9. August 1939 | Nr. 181

Krakau-Tagung im Spiegel der Presse

Rydz-Smiglys Echo

Eine Ergänzungserklärung Becks — Darstellungen polnischer Zeitungen

Die Rede des Marschalls Rydz-Smigly vor dem Legionärskongreß in Krakau hat in der gesamten polnischen Presse einen lauten Widerhall gefunden. Selbst die nationaldemokratischen Zeitungen haben die Rede im Wortlaut gebracht. Sehr ausführlich veröffentlichen die polnischen Blätter ausländische Pressestimmen. Der „Ilustrowany Kurier Codzienny“ erklärt, in allen Kommentaren der Pariser Zeitungen werde die Rede als historisches Ereignis bezeichnet. **Das, was Außenminister Beck bereits mit den Worten eines Diplomaten umschrieben habe, sei jetzt in noch kategorischerer Form von einem wahren Soldaten wiederholt worden.** Die französische Presse lege, so berichtet der „I. K. C.“ weiter, besonderen Nachdruck auf den Satz des Marschalls, daß „ein gewaltsamer Akt gewaltsam abgewiesen werden müsse“. Die deutsche Habgier stoße endlich in dieser Erklärung auf die ihr zukommende Abfuhr.

Der „I. K. C.“ meldet weiter, daß Außenminister Beck in Ergänzung der Rede Marschall Rydz-Smiglys französischen Pressevertretern gegenüber eine Erklärung abgegeben habe. **Dabei habe er vor allem betont, daß die Militärmacht Polens heute ungeheuer groß sei, was besonders eindrucksvoll hervortrete, wenn man sie mit der Handvoll Menschen vergleiche, die im Jahre 1914 unter Marschall Pilsudski losmarschiert seien. Heute sei die polnische Armee ein mächtiger, die internationalen Beziehungen regulierender Faktor, dessen Gewicht in der allgemeinen europäischen Lage spürbar sei.**

Die Polnische Telegraphenagentur berichtet, daß alle Londoner Sonntagsblätter die Rede des polnischen Marschalls in umfangreichen Auszügen veröffentlicht hätten, wobei die Ansicht geäußert werde, daß **die Rede eine Warnung an die Adresse Deutschlands** gewesen sei. In den Kreisen der britischen Regierung habe die Rede größtes Interesse und Verständnis gefunden. Die Ansicht der englischen Regierungskreise gehe der „PAT“ zufolge dahin, daß die Rede in Uebereinstimmung mit der von Polen betriebenen Politik stehe, die keinen Augenblick an Selbstsicherheit verliere und den Beweis liefere, daß sich Polen in dem Nervenkrieg nicht besiegen lasse.

Ueber die Reaktion, die die Krakauer Tagung in Deutschland gefunden hat, berichtet die Polnische Telegraphenagentur, sie sei für deutsche Pressekreise ein neuer Anlaß gewesen, Galle auf Polen zu verspritzen. Neben dem Aerger, der auf deutscher Seite herrsche, trete eine starke Beunruhigung zutage. Diese äußere sich in einer eigenartigen Kürzung der in Krakau gehaltenen Reden.

Der „Expreß Poranny“ befaßt sich mit den Aeußerungen der deutschen Presse zur Krakauer Tagung und kommt zu dem Schluß, aus dem nervösen Verhalten der deutschen Zeitungen gehe hervor, daß der böse Wille weiterhin die Berliner Politiker blind mache und ihnen nicht gestatte, das zu verstehen, was bereits die ganze Welt verstanden habe. Die Deutschen könnten das heutige Polen nicht verstehen. Seine staatliche Unabhängigkeit habe Polen nicht durch diplomatische Treibereien erhandelt, von niemandem sei sie ihm zum Geschenk gemacht worden. Polen werde nicht den kleinsten Teil seiner politischen Souveränität oder der polnischen Erde abgeben. Beides werde es in dem Glauben an den Sieg verteidigen.

„Der Marsch der Legionen dauert an“

Aus Anlaß des Jahrestages des „Tag der Legionen“ gab der Armeeinspekteur General Sosnkowski eine Erklärung ab, in der er einleitend betonte, daß der Marsch der Legionen, obgleich er bereits ein ganzes Vierteljahrhundert andauere, durchaus noch nicht beendet sei. „Dieser lange Marsch — so sagte der General u. a. — dauert noch viel länger, denn seit dem Jahre 1904. Wenn ich an meine Generation denke, die Generation, der es Gott gestattet hat, die Verwirklichung der Träume der Väter, Großväter und Urgroßväter zu schauen, so sehe ich, daß diese Generation für ihr hohes geschichtliches Privileg einen hohen aber gerechten Preis zahlen muß. **Unser Leben ist ein Leben unter andauernden Stürmen, Erschütterungen und Revolutionen, die Ruhe aber werden wir erst im Grabe haben.**

Was die Legionäre anbelangt, so erfreuen sie sich offenbar besonderer Gnaden der Geschichte, da die Aussicht besteht, daß sie sich auch an einem zweiten Weltkriege aktiv beteiligen werden, an dem Polen die Rolle eines der exponiertesten Akteure des Dramas zufallen soll. Der Marsch der Legionen muß also weiter ohne Atempause dauern, bis sie ihre historische Mission voll erfüllt haben. Persönlich bin ich davon überzeugt, daß wir auf dem Wege, auf dem uns das Schicksal führt, den schwierigsten Abschnitt des Marsches erst vor uns haben. **Zwanzig Jahre nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit beginnt der Hauptakt des Kampfes um die Festigung des Vaterlandes.** Ein verlorener Kampf kann die Existenz des Staates gefährden, doch am Tage des Sieges wird die Sonne über einem großen Polen, über einer Macht aufgehen, die zu einer hervorragenden Mission berufen ist. Wir werden für das Vaterland, wenn nicht anders, so mit dem Schwert in der Hand, die Möglichkeit einer friedlichen Arbeit für die Dauer von mindestens einem halben Jahrhundert erkämpfen. Für diese Arbeit müssen entsprechende geopolitische Rahmen geschaffen werden. Man muß für unsere Kinder einen guten Staat zu weiteren Anstrengungen an der Festigung der Macht des Staates ermöglichen, ihnen gute Bedingungen durch eine verständige und zielbewußte Lösung vieler inneren, politischen, sozialen, wirtschaftlichen Probleme geben. Bei diesen großen Aufgaben dürfen die Legionäre in der ersten Reihe nicht fehlen. Mögen sie sich also zu einem geschlossenen Block vereiniger und neben den Jungen marschieren!

Polemik mit dem polnischen Standpunkt?

Die Antwort Danzigs überreicht

Der Wortlaut ist noch nicht bekannt

Danzig, 8. August. **Die Pressestelle des Senats teilt mit: Die Danziger Regierung hat am Montag dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen die Antwortnote in der Angelegenheit der Tätigkeit der polnischen Zollkontrolleure und der in Zusammenhang damit ergangenen ultimativen Drohungen Polens überreicht.**

*

„Kurier Warszawski“ meldet, Botschafter von Ribbentrop habe seinen Urlaub unterbrochen, den er wahrscheinlich nicht mehr fortsetzen werde. Diese Tatsache stehe im Zusammenhang mit der wachsenden Spannung in der Danziger Frage. Infolgedessen scheine die Anwesenheit des Reichsaußenministers in Berlin unentbehrlich zu sein. Die deutsch-italienische Fühlungnahme hätte sich infolge der gespannten Lage verstärkt. Der italienische Botschafter in Berlin oder seine Beamten weilten täglich mehrmals in der Wilhelmstraße, wo sie längere Gespräche führten, die das Verhalten Italiens im Falle des Ausbruchs des Konflikts in der Danziger Frage zum Gegenstand hätten. Auch würden zwischen der Wilhelmstraße und dem Palast Chigi täglich Telephongespräche geführt.

Der „7-Uhr-Czas“ verzeichnet das Gerücht, daß die Danziger Note eine Polemik mit dem Standpunkt der polnischen Regierung enthalte und auch gewisse Forderungen formuliere. Das Blatt ist der Meinung, daß die neue Woche für die Entwicklung der Danziger Frage entscheidend oder jedenfalls nicht bedeutungslos sein werde. Es macht darauf aufmerksam, daß die Aktion der Militarisierung Danzigs ständig weiter gehe.

Die Artikel in der Warschauer Abendpresse sind auf den Ton abgestimmt, daß, wenn Hitler nach Danzig greife, unfehlbar der Krieg zum Ausbruch komme. Im Augenblick sei eine gewisse Entspannung zu verzeichnen, aber man wisse nicht, wie lange sie dauern werde.

Fragen an den englischen Geldmarkt

„Słowo“ mit der Koc-Erklärung unzufrieden

Warschau, 8. August. (Eigener Drahtbericht.) Das „Słowo“ ist von den Erklärungen, die Oberst Koc in der Frage der englischen Anleihe abgegeben hat, unbefriedigt. Koc habe mitgeteilt, daß Polen mit Rücksicht auf die besonderen Bedingungen des englischen Geldmarktes Bargeld nicht erhalte. Das „Słowo“ fragt, **ob dieser „besondere Geldmarkt“ nichts von Hitler gehört und nicht die Reden Chamberlains gelesen habe, ob er nicht wisse, daß zum Kriegführen und -vorbereiten Geld nötig sei, daß Polen ebenso wie andere Staaten eine Anleihe gebrauche, um sich auf den Waffengang vorzubereiten.** Die Dynamik Polens, mit der sich nach den Ausführungen von Koc die englischen Freunde befassen sollen, umfaßt nach dem „Słowo“ Polens dreißig Divisionen, die den Engländern genügen sollten. Oberst Koc solle der polnischen Oeffentlichkeit endlich sagen, worum es gehe, woraus sich dieses englische Verhalten am Vortage eines Augenblicks ergebe, der ebenso für Polen wie für das britische Imperium entscheidend sein könne.

Polnisch-litauische Verhandlungen

Der neuen politischen Lage soll Rechnung getragen werden

Warschau, 8. August. (Eigener Drahtbericht). Mitte des Monats beginnen in Warschau polnisch-litauische Handelsvertragsverhandlungen, die in Kowno ihren Abschluß finden sollen. Die Verhandlungen sind notwendig, weil in dem polnisch-litauischen Handelsvertrag noch mit Memel als litauischem Hafen gerechnet wurde. Der polnisch-litauische Vertrag muß also den neuen politischen Verhältnissen angepaßt werden. Außerdem gilt es darüber zu beraten, wie die Passivität der litauischen Handelsbilanz im Verkehr mit Polen beseitigt werden kann. Die Beratungen werden daher für die polnische Seite, auch wenn sie zu Entgegenkommen bereit ist, nicht einfach sein.

Rußland als Kriegslieferant Polens?

Warschau, 8. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Zeitschrift „Polityka Gospodarcza“ bringt einen bemerkenswerten Artikel „Die Sowjetunion als Lieferant Polens im Kriegsfalle“ aus der Feder von Anton Piotrowski. Der Artikel behauptet, daß zwischen Polen und der Sowjetunion bequeme Verkehrsverbindungen vorhanden seien. In bezug auf die Versorgung mit Rohstoffen über See könnten im Kriege in dieser Beziehung Schwierigkeiten entstehen. Polen könne sich jedoch nicht nur mit den Rohstoffen, sondern auch mit Waffen und Kriegsgerät, wie Last- und Panzerautos, Traktoren, Tanks, Motore, Flugzeuge usw. aus der Sowjetunion versorgen. Die starke Entwicklung der sowjetrussischen Rüstungsindustrie gestatte das. Politische Bedenken, die gegen eine Versorgung Polens sprechen, hätte die Sowjetunion nicht. Sogar im Falle eines größeren Engagements ihrer Streitkräfte im Kriege würde die Sowjetunion nicht aufhören, eine Rolle als Lieferant für Polen zu spielen.

Gefängnis für Zollinspektor Lipiński

Polnischen Pressemeldungen zufolge hatte sich jetzt der vor zwei Monaten in Danzig verhaftete polnische Zollinspektor Jan Lipiński wegen Spionage, Beleidigung des Führers und Reichskanzlers Hitler und Störung der öffentlichen Ruhe vor dem Danziger Gericht zu verantworten. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Britische Verstärkungen für Singapur

Zahlreiche Truppen und Fluggeschwader im Anmarsch

London, 8. August. In Singapur sind jetzt die ersten angekündigten Verstärkungen eingetroffen. Das 5. Bataillon des zweiten Pundschab-Regiments aus Indien traf am Montag in Singapur ein. **Weitere Truppen** werden am heutigen Dienstag erwartet. Insgesamt sollen etwa 8000 Mann aus Indien auf die Halbinsel Malakka geworfen werden.

In Singapur sind einer Reutermeldung zufolge ebenfalls mehrere schwere und mittlere Bomber aus Indien eingetroffen. Darüber hinaus werden in den nächsten Tagen mehrere Geschwader zur Unterstützung der dortigen Garnison eintreffen.

*

Chamberlain auf Urlaub in Schottland. Ministerpräsident Chamberlain begab sich am Sonntag zu seinem Ferienaufenthalt nach **Schottland.**

Kriegsminister Itagaki bei Hiranuma

Japan zur Europafrage

Die Moskauer Besprechungen und der Ferne Osten

Tokio, 8. August. Kriegsminister Itagaki hatte am Sonntag eine Besprechung mit Ministerpräsident Hiranuma. Wie „Jomiuri Schimbun“ dazu meldet, legte Itagaki die kürzlich zwischen dem Kriegsministerium und dem Generalstab beschlossene Stellungnahme der Armee zur Europafrage eingehend dar. Der Kriegsminister habe im wesentlichen folgende Punkte angeführt:

Die Hilfestellung Moskaus für Tschiangkaischek werde immer deutlicher. Dies zeige sich in der militärischen Bedrohung der Grenze Mandschukuos und der Behandlung der japanischen Konzessionsrechte auf Nordsachalin. **Japan könne auch nicht mehr übersehen, daß die Besprechungen in Moskau hinsichtlich der von Moskau geforderten militärischen Garantien immer mehr über den europäischen Rahmen hinausgingen und schon heute eine Politik aufzeigten, die eine gemeinsame Front gegen die Anti-Kominternmächte anstrebe.**

Auch Washington habe durch die wirtschaftlich unbegründete Kündigung des Handelsvertrages eine Haltung erkennen lassen, die eine mittelbare Unterstützung der gegen Japan gerichteten Politik der sogenannten Demokratien sei.

Japanischer Kabinettsrat einberufen

Ministerpräsident Hiranuma berief für Dienstag auf Vorschlag Itagakis einen engeren Kabinettsrat ein. Dieser soll die Aussprache über die Beurteilung der Entwicklung in Europa und die von Japan zu ergreifenden Maßnahmen im Rahmen dieser Entwicklung zur gesamten internationalen Lage einleiten. Nach Ansicht der politischen und militärischen Kreise seien nunmehr alle Voraussetzungen für eine klare Entscheidung Japans gegenüber den Mächtegruppen gegeben, deren Politik die von Japan angestrebte Neuordnung Ostasiens zu verhindern suchte. Was England betreffe, so bewiesen Chamberlains Erklärungen, daß England die große Linie seiner antijapanischen Chinapolitik nicht zu ändern beabsichtige.

Vorbereitung neuer Instruktionen für Craigie

Zu den englisch-japanischen Besprechungen schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, daß die Vorbereitungen neuer Instruktionen für Botschafter Craigie im Gange seien. Die Anweisungen würden vielleicht in ein bis zwei Tagen noch nicht fertig sein, jedoch würde es irreführend sein, von einer Verzögerung zu sprechen.

Die Blätter bringen auch weiterhin lange Meldungen über antibritische Maßnahmen in China, Beschädigung britischer Schiffe und britischen Eigentums durch Bombenabwürfe, Erhöhung der Lebensmittelpreise, Verknappung der Ernährungsbasis für Briten usw.

Zwei britische Schiffe auf dem Jangtse vernichtet

Im Hafen von Ischang am Jangtse westlich von Hankau wurden am Sonntag bei einem Fliegerbombardement zwei englische Schiffe getroffen. Die beiden 2000-Tonnen-Handelsschiffe brannten völlig aus. Ein Matrose wurde verletzt.

Der Sprecher der japanischen Armee erklärte hierzu, daß das bedauerlich sei, aber es seien nähere Einzelheiten noch nicht bekannt.

Die japanische Marine kündigte Operationen gegen den Hafen Haimen in der Taitschaubucht in der Provinz Tschekiang an. Alle Konsulate seien verständigt. Wenn Ausländer oder ausländische Schiffe trotz der Warnung dort verbleiben würden, lehne Japan jede Verantwortung für deren Sicherheit ab. Die Operationen dienen der weiteren Verschärfung der Blockade der südchinesischen Küste.

Gründung einer neuen Kuomintangpartei?

Die Fortschritte in der Bildung einer neuen chinesischen Zentralregierung, an der Wangtschingwei hervorragenden Anteil nimmt, sowie die Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Kuomintangpartei in den japanisch besetzten Gebieten, die in Abkehr von den durch die Tschungkinger Regierung entstellten Doktrinen wieder zu den ursprünglichen Lehren Sunyatsens zurückkehren will, haben in Tschungkinger Regierungs- und Militärkreisen, wo Wangtschingwei noch mehrere stille Freunde hat, eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Wie der Sprecher der japanischen Militärbehörden auf Grund zuverlässiger Meldungen aus Westchina bekannt gibt, ist diese Nervosität auch in den militärischen Kreisen der Provinz Szetschuan bemerkbar, wo die Abneigung gegen die „Nankinger Eindringlinge“ wieder wachse. Die Tschiangkaischek-Regierung habe sich daher veranlaßt gesehen, fünf Regierungsdivisionen nach Tschengtu und Umgebung zu entsenden, um dort die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

„Nachtangriff auf Südost-England“

Herbstmanöver der britischen Luftwaffe beginnen

London, 8. August. Die Herbstmanöver der britischen Luftwaffe werden am Dienstag abend um 8 Uhr mit einer kriegsmäßigen Uebung beginnen, an der auch die Luftabwehr teilnimmt. Die Manöver dauern bis Freitag abend. Insgesamt sollen 1300 Flugzeuge eingesetzt werden, und eine Anzahl Bomber wird am Dienstag abend von Beauvais, 70 Kilometer von Paris aus, zu einem „Nachtangriff“ auf Südost-England starten. Zur Abwehr dieses „Angriffes“ werden Luftabwehrgeschütze, Sperrballons und Abteilungen des Bodenbewegungskorps in Tätigkeit treten. Gleichzeitig wird in achtundzwanzig Städten eine totale Verdunkelungsübung durchgeführt werden.

Konzentrische Angriffe der Araber

Schwere Kämpfe in Palästina

Einsatz moderner Kampfmittel — Große Verluste der Engländer

Ammon, 8. August. Der Kommandant der Araber im Südbezirk von Palästina, Abdulhalhimel-Jaulani, veröffentlicht einen Bericht über die letzten Kämpfe in Südpalästina. Daraus geht beispielsweise hervor, daß am 21. und 22. Juli im Südbezirk zwei schwere Kämpfe mit englischen Truppen stattfanden, wobei die Freischärler, jeweils in mehreren Abteilungen aufgeteilt, von bestimmten Punkten aus die Engländer anzugreifen hatten. Auf seiten der Freischärler wurden dabei nach dem Bericht Maschinengewehre, Schnellfeuergewehre und Handgranaten eingesetzt, während die Engländer Gebirgsgeschütze verwendeten. Die Schlacht dauerte über drei Stunden. Bei Einbruch der Dunkelheit zogen sich die Araber wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück, ohne Verluste erlitten zu haben. Bei dem am 22. Juli stattgefundenen Gefecht, das sich ebenfalls über mehrere Stunden hinzog, setzten die Araber, wie es in dem Bericht heißt, die Kraftwagen der angegriffenen Militärabteilung durch Schüsse in die Benzintanks in Brand. Die Briten sollen bei diesem Kampf 17 Verwundete und Tote gehabt haben. Am nächsten Morgen habe man englischerseits die Blutspuren auf der Straße beseitigen lassen.

Juden verprügeln ihre Beschützer

Anläßlich einer festlichen Veranstaltung in der Judenkolonie Petach-Tikwah hatten sich auch einige englische Soldaten dort eingefunden. Im Laufe des Abends forderten sie jüdische junge Mädchen, die sich in Begleitung ihrer jüdischen Freunde befanden, zum Tanz auf. Die Judenmädchen lehnten jedoch einen Tanz mit „Fremden“ ab, was die Engländer zu dem Einwand veranlaßte, daß sie doch schließlich als Vertreter der Mandatsmacht zum Schutze der Juden im Lande seien. Das Ende der „Unterhaltung“ war eine lebhafte Schlägerei. Zum Abschied wurden die Tommys von den Juden mit Steinen, Stuhlbeinen und anderen Wurfgeschossen bedacht, wobei drei Soldaten Verletzungen davontrugen. Auch der zur Hilfe herbeieilenden britischen Militärverstärkung wurde ein ähnlicher Empfang bereitet, worauf die Soldaten mehrere Schreckschüsse abgaben. Erst dann konnte die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

Die arabische Zeitung „El Djihad“ beschäftigt sich mit dem bereits gemeldeten, inzwischen beendeten Hungerstreik jüdischer Konzentrationslagerhäftlinge in Sarafand.

Das Blatt meint ironisch: „Die Juden streiken in den Konzentrationslagern, die Familien der Verhafteten streiken (gemeint ist der Hungerstreik) und senden Drohtelegramme nach London. Warum dieses Geschrei und warum dieser Zorn? Die verhafteten Juden sind in den Streik getreten, weil die Haft einiger ihrer Genossen verlängert worden ist. Welch ein erschütterndes Ereignis! Es scheint, als ob sie nie von einer Haftverlängerung arabischer Gefangener, die zwei-, drei- und fünfmal erfolgte, gehört haben. Die Zahl der gefangenen Araber in den Konzentrationslagern hat Tausende erreicht. Dies scheint den Juden eine natürliche Sache zu sein und darf keinen Streik, keine Klagen und keine Telegramme zur Folge haben. Das nennt man die zionistische Mentalität. Die Verhaftungen von Juden einer gewissen politischen jüdischen Organisation (Revisionisten) erfolgten nach Bombenanschlägen und Verbrechen. Verlangen die Juden vielleicht, daß man diesen Vorfällen gegenüber die Augen zudrückt, und sehen sie in den Verhaftungen ein Verbrechen? Wenn nicht, warum dieses Geschrei? Das sind Eigenschaften, die die zionistische Bewegung von Anfang an begleitet haben.“

Araberverhaftungen in Syrien

In letzter Zeit ist man, wie aus Meldungen der Presse hervorgeht, in Syrien dazu übergegangen, Flüchtlinge aus Palästina in Haft zu nehmen, indem man ihnen Teilnahme an „revolutionären Umtrieben“ oder andere Vergehen zur Last legt.

Wie die Zeitung „An Nahar“ berichtet, werden die Flüchtlinge in den Gefängnissen al Kala und el Mezze untergebracht. Das Blatt erklärt, die syrische Oeffentlichkeit könne der Festnahme arabischer Freiheitskämpfer aus Palästina auf keinen Fall zustimmen. Man mache daher gegenwärtig große Anstrengungen, um diese Verhafteten freizubekommen, die in ein arabisches Nachbarland geflüchtet seien, dessen Bewohner mit ihnen fühlten und ihren Freiheitskampf unterstützten. Nach einer Meldung der Jaffaer Zeitung „Falastin“ aus Damaskus sollen Anfang August wieder 91 palästinensische Flüchtlinge in Damaskus festgenommen worden sein.

„Seemacht und Politik“

Eindrucksvolle Marineausstellung in Dresden

Berlin, 8. August. Die Bundesführung des NS-Deutschen Marine-Bundes veranstaltet anläßlich des Bundestages in Dresden eine Ausstellung, die unter dem Gedanken „Seemacht und Politik“ steht und dazu beitragen will, das Verständnis für die Bedeutung der Seemacht im Leben des deutschen Volkes zu heben.

Die erste Abteilung zeigt an drei Beispielen, wie Deutschland mitgespielt wird, wenn es keine Seemacht besitzt. 1848 fand wohl das Sehnen des deutschen Volkes nach einem Großdeutschen Reich Ausdruck in der Gründung einer „Bundesflotte“, zu deren Admiral der Sachse Rudolf Bromme aus Leipzig bestellt wurde. In einer Note an den Bremer Senat erklärte jedoch die englische Regierung, daß sie die Bundesflagge „als Piratenflagge“ betrachten und behandeln würde, sobald sie in See gezeigt würde. — 1864 errang eine österreichisch-preußische Flotte unter Tegetthoff bei Helgoland einen Erfolg gegen die Dänen. Die Weiterfahrt des verbündeten Geschwaders ins Kattegatt und die Belte verhinderte jedoch England mit der Drohung, daß England andernfalls gegen die Verbündeten in den Krieg eingreifen würde.

Die zweite Hauptabteilung ist der Erinnerung an die Taten der Mittelmeerdivision gewidmet. „Ein Admiral und zwei Schiffe gestalteten Weltgeschichte.“ Nie zuvor und seitdem haben einzeln führende Kriegsschiffe irgendeiner Nation einen derart nachhaltigen politischen Erfolg zu verzeichnen wie „Goeben“ und „Breslau“ unter Admiral Souchon. Die beste Verbindung zu den Hochstraßen des Weltverkehrs führte für Rußland durch die Meerengen von Konstantinopel. Diesen Weg sperrte aber Admiral Souchon noch im August 1914 durch seine kühne Fahrt in die Dardanellen, durch die außerdem allein die Türkei instand gesetzt wurde, an der Seite Deutschlands in den Weltkrieg einzugreifen.

In der dritten Abteilung wird gezeigt, wie heute die Seemächte England, USA, Japan, Frankreich, Italien und Sowjetrußland mit ihrem schwimmenden Material in der Lage sind, auf die großen internationalen Seeverkehrswege von ihren Stützpunkten aus einzuwirken. Photos vermitteln einen Eindruck von den modernen Schiffstypen dieser Staaten.

Die vierte Hauptabteilung ist wieder der deutschen Seemacht gewidmet, und zwar ihrer Geschichte seit dem Waffenstillstand von 1918 bis in die verheißungsvolle Gegenwart. Das Schicksal der siegreichen Flotte von Coronell, vom Skagerrak und von Oesel zieht an uns vorüber. Man wird an die Männer erinnert, die in schwerster Zeit weder ihre Pflicht dem deutschen Volk gegenüber vergaßen, noch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgaben und ohne deren Wirken heute dem Führer der Wiederaufbau einer starken deutschen Flotte ungeheuer erschwert wäre. Aber auch die Versuche, Deutschland zur See ohnmächtig zu halten, einmal durch die Versailler Ketten, dann aber auch durch die sogenannte „Abrüstung“ der Sieger, die in Wahrheit eine Aufrüstung bedeutete, werden anschaulich dargestellt. Man erlebt die Bedeutung des Umbruchs vom 30. Januar 1933 für die Entwicklung der deutschen Flotte: die Erringung der Wehrhoheit, der bald darauf das deutsch-englische Flottenabkommen in der Erwartung einer dauernden Befriedung beider Völker folgte. England jedoch glaubte die dargebotene Hand übersehen zu können. So kam es zum 28. April 1939, an dem der Führer das seiner Grundlagen beraubte Flottenabkommen für erledigt erklärte und Deutschland damit für seine maritime Rüstung volle Freiheit wiedergab.

Die deutsche Flotte kann auf einer gewaltigen Tradition aufbauen, an die ein Großmodell der Skagerrak-Schlacht und eine Veranschaulichung der Opfer erinnert, die die Kriegsmarine im Weltkrieg gebracht hat.

Wesentlich bereichert wird die Ausstellung durch wertvolle Modelle aus dem Besitz des Oberkommandos der Kriegsmarine, die aus dem Weltkrieg die Modelle von „Goeben“, „Breslau“ und „U 21“ und von der jetzigen Marine jeden zurzeit im Dienst befindlichen Schiffstyp, vom Schlachtschiff „Scharnhorst“ angefangen bis zum modernen U-Boot dem Besucher der Ausstellung vorführen.

Die Lage in Syrien

Der irakische Ministerpräsident bei Emir Abdallah

Beirut, 8. August. Der irakische Ministerpräsident Nuri Said traf Montag morgen in einem Sonderflugzeug in Amman ein, wo er zwei Tage zu Besprechungen mit Emir Abdallah verweilen wird. Wie verlautet, beabsichtigt er, abschließend Beirut einen Besuch abzustatten, wo ebenfalls Verhandlungen, jedoch bisher unbekannter Natur, stattfinden sollen. Die Verhandlungen in Amman sollen mit der Lage in Syrien und den Plänen zur Errichtung eines Königreiches in Syrien in Zusammenhang stehen. Wie die Beiruter Zeitung „Bairak“ hierzu mitteilt, wird die Kandidatur Abdallahs für den syrischen Thron im Irak scharf abgelehnt, da man dort, wo die Bestrebungen zur Errichtung eines panarabischen Bundesstaates ihre stärkste Förderung erhalten, den Anschluß Syriens an den Irak als ersten Schritt zwecks Erreichung dieses Zieles ansehe und die Einrichtung eines Königreiches in Syrien mit Abdallah als König nur als Hindernis für diese Pläne auffaßt.

Er ist nicht mehr notwendig

Strang rechnet nicht mit einer Rückkehr nach Moskau

London, 8. August. Dem Stockholmer Korrespondenten des „Daily Expreß“ zufolge rechnet Strang nicht mit einer Rückkehr nach Moskau. Strang erklärte dem Korrespondenten, er glaube, daß seine Mitarbeit „nicht mehr notwendig sei“. Ueber die Ergebnisse seiner Verhandlungen gefragt, sagte er, daß er darüber nichts sagen könne.

Siam duldet keine japanfeindliche Propaganda

Schanghai, 8. August. In Wahrung ihrer streng neutralen Haltung schloß die siamesische Regierung mehr als 20 chinesische Schulen wegen japanfeindlicher Propaganda. Sie ließ außerdem zwei führende Mitglieder der Kuomintang verhaften, die als Leiter chinesischer Bankfilialen hohe Geldsummen für Propagandazwecke aufwandten. Die chinesische Presse Schanghais ist über diese Maßnahme stark erbost und fordert kategorische Gegenmaßnahmen.



De Geer bildet das neue holländische Kabinett

Der Fraktionsvorsitzende der Christlich-Historischen Union, de Geer, wurde von der Königin der Niederlande mit der Neubildung der holländischen Regierung beauftragt. Diese Betrauung erregte deshalb Aufsehen, weil zum ersten Male seit längerer Zeit ein evangelischer Parlamentarier die Regierungsbildung übernimmt, und ferner, weil nach dem bisherigen Brauch ein Vertreter der Römisch-katholischen Staatspartei hätte beauftragt werden sollen.

Ein deutsches Zeitungsmuseum

DaD. Wenn wir jenes kurfürstlich sächsische Reskript aus dem Jahre 1633, das die Drucklegung geschriebener Zeitungen genehmigte (wobei das Abschreiben vorzüglich den Studenten vorbehalten bleiben sollte, um ihnen ihren bisherigen Verdienst nicht zu nehmen), als den Anfang des Zeitungswesens annehmen, so blickt die Entwicklung der Tagespresse heute schon auf das stattliche Alter von über 300 Jahren zurück. Inzwischen sind die Zeitungen der Kulturzentren nicht nur in die entlegensten Winkel der Welt gedrungen, nein, auch in diesem selbst sind Zeitungen entstanden und wieder eingegangen, Grund genug für den menschlichen Forschergeist, sich dieses Gebietes in wissenschaftlicher Form anzunehmen und die Zeitungen in Museen zu sammeln. Die Zeitungswissenschaft ist heute eine längst anerkannte wissenschaftliche Disziplin; an neun deutschen Universitäten existieren zeitungswissenschaftliche Institute, eines der bedeutendsten ist das unter Leitung von Geheimrat Heide stehende in Berlin — und erforschen sowohl den gegenwärtigen Stand der Presse wie die Geschichte der Zeitung, um dieses flüchtige Produkt des Augenblicks für den Augenblick — sozusagen — für die Ewigkeit zu retten.

Was die Zeitungsmuseen betrifft, so besitzt Deutschland ebenfalls eines der, wenn nicht größten, so doch bemerkenswertesten in dem Aachener Zeitungsmuseum, das von Oskar von Forkenbeck gegründet wurde. Forkenbeck gelang es schon bis zum Jahre 1890, teils durch eigene Sammeltätigkeit, teils durch Erwerb fremder Sammlungen, sein Museum auf die stattliche Zahl von 140 000 Stück zu bringen. Heute ist die Sammlung auf 165 000 Stück angeschwollen. Unter anderem enthält sie die sogenannte Bismarck-Mappe, eine vollständige Sammlung aller Artikel in der deutschen Presse, die sich mit dem Ausscheiden Bismarcks aus dem Amt befaßten. Sie enthält deutschsprachige Zeitungen aus dem amerikanischen Urwald, deren Auflage höchstens 80 bis 100 Stück betragen haben dürfte, wie denn die erste deutsche Zeitung in USA schon im Jahre 1739 entstand. Mit Erstaunen stellt man fest, daß die Blätter des 18. Jahrhunderts häufig auf eine köstliche Weise illustriert sind: Bilder in der Tagespresse datieren also nicht erst seit der Erfindung der Photographie und des Rasters. Ebenso ist dieses Museum auch das einzige, das über die frühe ausländische Presse ausreichendes Material besitzt.

Es ist klar, daß solch ein Zeitungsmuseum eine unerhört wichtige Fundgrube für den forschenden Historiker ist, wenn es sich etwa darum handelt, aus den Leitartikeln der Zeit die Entwicklung der Revolution von 1848 zu verfolgen. Momentan sind natürlich am aktuellsten die Zeitungen aus der Zeit des Weltkrieges, die vor 25 Jahren entstanden, Schützengraben- und Etappen-Zeitungen, Lazarett-Zeitungen, Aufrufe und auch die Zettel der feindlichen Propaganda. g.

Fieber, Schieber und Revolution

25 Jahre Panama-Kanal

81,5 Kilometer lang durchschneidet eine künstliche Wasserstraße die Landenge von Panama. Ihre nächste Umgebung ist Hoheitsgebiet der Vereinigten Staaten. Fiebergeschwängerte Mangrovesümpfe säumen noch heute die Ufer. Erdrutsche bedrohen nach wie vor die Einschnittsstelle bei Cuebra, die die Wasserscheide zwischen dem Atlantik und dem Pazifik überwältigt. Immer noch ist dieser Kanal gefährlich. Wild und abenteuerlich auch ist seine Geschichte.

Der Plan einer direkten Verbindung zwischen den beiden großen Ozeanen, die den amerikanischen Kontinent umspülen, ist schon in der Zeit der spanischen Entdeckungsfahrer aufgetaucht. Sobald man den Erdteil genau kannte, lag auch der Vorteil auf der Hand, durch eine solche Wasserstraße den gefährlichen und langwierigen Umweg um Kap Horn zu sparen, der Monate in Anspruch nahm. Heute dauert die Fahrt durch den Panamakanal acht Stunden. Besonders den Nordamerikanern mußte der Vorteil auch machtmäßig und strategisch ins Auge fallen. Ein solcher Kanal mußte nicht nur ihren Handelsschiffen, sondern auch ihren Kriegsfahrzeugen eine schnelle Bewegung von einen Ozean in den anderen, von der einen Küste der Union zu der anderen gestatten. Mit der Republik Kolumbia, der die in Aussicht genommene Enge gehörte, würde man schon fertig werden.

Bereits 1850 hatte die Union mit England einen Vertrag über den noch gar nicht existierenden Kanal abgeschlossen. Der amerikanische Bürgerkrieg lähmte die Initiative der Yankees in dieser Frage. Eine französische Gesellschaft erwarb die Rechte zum Kanalbau von Kolumbien. Aber auch sie wurde in dem einsetzenden heißen Wettkampf um das große Geschäft geschlagen. Zu schwer wog das Gewicht des Namens von Ferdinand Lesseps, des Erbauers des Suezkanals. Zehn Millionen Francs zahlte die Gesellschaft allein für die Konzession. Ihr gehörte als Leiter auch der Ingenieur Eiffel, Erbauer des bekannten Pariser, nach ihm benannten Wahrzeichens, an. Die Kosten wurden auf 843 Millionen Francs — man bedenke Goldfrancs! — veranschlagt. Die Gelder wurden durch Ausgabe von Aktien aufgebracht. Ein Panama-Spekulationsfieber ergriff die Franzosen. Die vorsichtigsten Sparer drängten ihr Geld der Gesellschaft geradezu auf.

In der Kanalzone herrschte das wirkliche Fieber, das aus den Mangrovesümpfen stieg. Der Bau des Kanals schritt nicht vorwärts. 1888 hatte er bereits 1400 Millionen Francs gekostet, aber erst ein Drittel von ihm war vollendet. Die Gesellschaft brach unter einer gewaltigen Schuldenlast zusammen und ging in den Bankrott.

Es kam zu aufsehenerregenden Prozessen gegen Lesseps, Eiffel und andere. Sie wurden wegen Bestechung und Betruges verurteilt. Erst fünf Jahr später wurde der Panamaskandal im Wiederaufnahmeverfahren gegen die Angeklagten zur Beruhigung der Atmosphäre mit einem formellen Freispruch beendet. Inzwischen hatte sich in Frankreich eine neue Gesellschaft gebildet, die den Kanalbau fortsetzen wollte. Aber auch diese Gesellschaft geriet in finanzielle Schwierigkeiten und mußte das Rennen aufgeben. Jetzt griffen die Vereinigten Staaten geschickt ein. Schon immer war hier die Ansicht vorherrschend, daß der neue so vorteilhafte Kanal, ganz gleich mit welchen Mitteln, in amerikanische Hände kommen müsse. In der Republik Kolumbien, durch deren Grund und Boden der Kanal ja gehen sollte, hat man die Gefahr, die durch den großen amerikanischen „Bruder" drohte, erkannt. Als daher die Amerikaner die Abtretung der Kanalzone als amerikanisches Hoheitsgebiet verlangten, schlug die Regierung und der Kongreß der Republik Kolumbien dieses Verlangen ab. Darauf entfachten die Staaten im Kanalgebiet einen Aufstand. Eine neue „Regierung Panama" wurde ausgerufen, sie erklärte sich unabhängig von Kolumbien. 1906 begannen die Amerikaner ihrerseits die Fortsetzung des Kanalbaues. Der Panamakanal wurde am 15. August 1914, fast unbemerkt von den übrigen großen Völkern, eingeweiht.

Australien wird England unterstützen

London, 8. August. Der australische Premierminister Menzies erklärte im Zusammenhang mit Pressemeldungen, daß, wenn England durch die Verfolgung seiner gegenwärtigen Politik in einen europäischen Krieg verwickelt werden sollte, Australien und England gemeinsame Sache machen würden.

Unangenehme Folgeerscheinungen

Die andere Seite des Antiirengesetzes

London, 8. August. Die Durchführung des kürzlich erlassenen Antiirengesetzes hat bereits die recht unangenehme Folge gehabt, daß in England lebende Iren, die mit der IRA nichts zu tun haben, und irische Besucher sich über unfreundliche Behandlung beklagen. „Daily Herald" mahnt daher, derartigen Unsinn zu unterlassen und die IRA-Anhänger nicht mit anderen Iren in einen Topf zu werfen. Das irische Volk sei als liebenswürdig und gastfreundlich bekannt, und es sei nicht notwendig, daß man zu der in der Welt herrschenden Mißstimmung noch weitere hinzufüge.

Britische Verteidigungsmaßnahmen in Deutsch-Ostafrika

London, 8. August. Wie Reuter aus Dar-es-Salam meldet, will man, um die Verteidigung von Deutsch-Ostafrika wirksamer zu gestalten, die Verteilung der Südbrigade neu und zweckmäßiger vornehmen. Die hierfür notwendigen Truppenbewegungen sollen sofort beginnen.

Irene, Emma, Elisabeth

Die Namen der jüngsten Prinzessin Hollands

Amsterdam, 8. August. Am Montag erfolgte unter dem üblichen Zeremoniell im Schloß Soestdijk die Aufsetzung der Geburtsurkunde der am Sonnabend geborenen zweiten Tochter des Kronprinzenpaares. Die Prinzessin erhielt die Namen Irene, Emma, Elisabeth. Zeugen waren bei diesem Staatsakt der ehemalige Ministerpräsident Colijn und der Vizepräsident des Statsrats Beelaerts van Blokland.

USA-Finanzminister in Europa

London, 8. August. An Bord der „Normandie" traf am Montag in Southampton Roosevelts Finanzminister Morgenthau mit seiner Familie ein. Der Presse sagte er, daß er sich sofort zu einem einmonatigen Urlaub nach Dänemark begebe.

Dr. Goebbels fährt zur Biennale

Berlin. Auf Einladung des Ministers für Volkskultur Alfieri begibt sich Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der „Biennale 1939" am 8. August nach Venedig. Auf seiner Reise wird er u. a. vom Reichspressechef Dr. Dietrich begleitet.

In Kürze

Französische und rumänische Militärmission nach Ankara. Aus Ankara verlautet, daß in den nächsten Tagen eine rumänische Militärmission in die Türkei kommen wird. Außerdem erwartet man eine Abordnung höherer französischer Offiziere.

Explosion in türkischem Munitionslager. Am Montag erfolgte in einem Munitionslager der Artillerieschießschule in Metris, 20 Kilometer westlich von Istanbul, eine Explosion. Nach Zeitungsmeldungen sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Kulturlandschaft Kärnten

Von Rudolf List

Kärnten, südlichster Gau der deutschen Ostmark, „Wachtposten an dem Tor in den fremden Süden": das ist nicht nur die Summe jener Bilder, die jeder Deutsche von diesem Land in sich bewahrt, zugetragen vom Wind allgemeinen Wissens und flüchtiger Erfahrung, das ist nicht nur Landschaft des Wörther-Sees, Klagenfurter Lindwurm und mauerbewehrtes Friesach, das ist nicht nur höchster Gipfel Deutschlands und unüberwindlicher Wall der Karawanken, Kärnten, das ist härteste und schönste Wirklichkeit und zugleich herrlichster Traum in der Dämmerung deutschen Schicksals, es ist in Einem unbändiger Trotz und lässiges Gewähren, stürmisches Blut und besonnener Geist volkhaften Daseins. Es eint in sich Rausch und Klarheit, lodernde Leidenschaft und kristallene Ruhe. Klang und Licht seines Volkstums sind bis in die leisesten Dunkelheiten und Verschattungen ganz der großen Sinfonie einer unerhört begnadeten Landschaft untertan. Soll man eine Landschaft nicht begnadet nennen, die den Firn der Gipfel und den Schilfwald der Seen in sich begreift, die Sonnenmelodie südlicher Hänge und die Schattenfurchen felsiger Schluchten, die Todesnähe des ewigen Eises und den Märchenzauber versonnener Buchten? Was hier im räumlich nicht gerade großen Kärntner Gau zwischen den Hochkämmen der Tauern und der Karawanken — um nur die wesentlichsten Linien der Begrenzung zu nennen — sich weitet und breitet, ist wahrhaft eine Gotteshand voll jener großen Schönheit, die der Schöpfung nicht überall in gleichem und so reichem Maße zuteil sein kann. Und es ist nicht etwa eine „dichterische" Uebertreibung, wenn der in seinem Schaffen zum Kärntner gewordene Schweizer Gustav Renker die wunderbare Blickweite aus dieser nur scheinbaren Enge in seiner Schilderung des „Auslugs" vom Hochrauterhof also zeichnet, daß zwischen zweien der Gipfel im Viergezack der Julischen Alpen eine tiefe Senke sichtbar sei, durch die manchmal Wolkenballen ins Kärntnerland hereinziehen: „Wäre die Scharte da drüben nur etwas niedriger und hinge die Luft nicht stets voller Nebel, dann könnte man sogar das Meer sehen, das ferne, blaue, unendliche Adriatische Meer . . ."

Wenn in dieser blickweiten Landschaft, der man das osttirolische Lienzer Gebiet in senem äußeren und inneren Gleichklang, in seiner unzweifelhaften Zugehörigkeit zum Flußbereich der Drau, aber auch in seiner kulturellen Entwicklung längst zuzurechnen vermochte, im Holzschnittwerk und in den Fresken eines Suitbert Lobisser rauschhaft barocke Sinnenfreude und gotische Linienklarbeit zusammenfanden, wenn in ihr die — in ihren Wurzeln ekstatische — Landschaftsdichtung eines Josef Friedrich Perkonig erblühte, wenn in ihrem (weiteren) Raume ein Albin Egger-Lienz erstand, ein Meister malerischer Wucht und Konturenhärte, so ist es die herrlich zwiespältige und zwiefältige Natur des Kärntner Volkstums, die Bild und Wort geworden ist. Gewiß, im Schaffen von Egger-Lienz weisen nicht nur die künstlerische Herkunft, sondern auch die elementare Bildhaftigkeit deutlich auf die tirolischen und schweizerischen Komponenten seines gewaltigen Werdens und Reifens hin, aber ebensosehr scheint diese Kunst aus dem zu wachsen, was wir — in einem übertragenen Sinne — die Kärntner Landschaftsseele nennen möchten. Auch im erzählerischen Schaffen Perkonigs läßt sich unschwer eine ursprüngliche Beziehung zur landschaftlichen Nachbarschaft, zur schwärmerischen Stimmungskunst eines Rudolf Hans Bartsch erweisen. Perkonig war von Anbeginn seines Schaffens zutiefst der Kärntner Gegenwart verpflichtet; er hat ihr auch als Freiheitskämpfer von 1919 und als der zuständigste Schilderer des Freiheitskampfes in der stolzen Demut des Volksbewußten gedient. Suitbert Lobisser, der einstige Zeichenprofessor und Waldmeister des Stiftes St. Paul, hat hingegen aus der Vergangenheit der Heimat und aus der Kunst der alten Meister die Kräfte seines künstlerischen Werdens genommen: das Hauptwerk seiner Frühzeit, das in mehrfacher Fassung geschaffene — bald das barocke, bald das gotische Gefühl offenbarende — Hemma-Triptychon, greift in jene legendenverklärten Tiefen der Kärntner Geschichte, die Dolores Vieser mit ihrem vor kurzem erschienenen „Hemma"-Roman in epischer Form beschworen hat. Dieses St. Paul, mit seiner von wissenden Hand glücklich wiederhergestellten romanischen Kirche, eine Gründung Engelberts von Sponheim, nach der Jahrtausendwende an Stelle einer Burg emporgewachsen, ist alter, wenn auch nicht ältester karantanischer Kulturboden; dieser aber, der klassische oder, besser gesagt, spätantike Kulturboden, findet sich an der Stätte der Römerstadt Virunum, des Statthaltereisitzes der Provinz Noricum, im Zollfeld und im Maria-Saaler Gebiet im Nordosten der heutigen Hauptstadt, in einer Landschaft, in der auch, aus römischem Gestein errichtet, der Fürstenstein und der Herzogsstuhl noch stehen, prunklose, doch geheiligte Symbole völkisch begründeter und fürstlich belehnender Herrschaftsmacht. Entschwunden sind längst Glanz und Privilegien der nahen Herzogsstadt St. Veit; vier Jahrhunderte lang träumte sie, die einen Walther von der Vogelweide in ihren Mauern gastlich beherbergte, den schlichten Traum einer landesfürstlichen Provinzstadt. Es ist die gleiche Mittellandschaft, in der sich der — das Zollfeld überschattende — Mons Caranthanus erhebt, der Ulrichsberg der Kärntner; die gleiche Mittellandschaft, in der zu Karnburg in der stummen Sprache der Steine die Pfalz jenes Kaisers Arnulf von Kärnten zu uns spricht, der als Sohn des Ostfrankenkönigs Karlmann im Jahre 876, also noch im Dämmerdunkel der Jahrhunderte, die Markgrafschaft im Süden des Reiches empfing; es ist dieselbe Landschaft, in der Kaiser Maximilians, des „letzten Ritters", Lieblingsaufenthalt Schloß Tanzenberg steht, in der des heiligen Modestus Münster zu Maria Saal mit seinem volkstümlichen Geläut die Menschen der Nähe und Ferne zu sich ruft; es ist die gleiche Landschaft, in der in urtümlichem, heidnisch-christlichem Brauch die nachösterliche Vierberge-Wallfahrt, das Vierberglaufen, gottgläubiges Volk aus den Weiten ringsum mit dem Geheimnis höherer Schicksalslenkung umwittert. Auch der Dom von Gurk mit seiner hundertsäuligen Krypta, mit seinen Fresken und seinem schönen Hochaltar ist am Rande dieses Gebietes entstanden. Und gleichwohl ist der keltisch-römisch-karolingische Kulturraum des Zollfeldes und seines weiteren Umkreises nicht der einzige des Kärntnerlandes geblieben, er ist nur der an offenkundigen Ehrenzeichen des Alters würdigste. Man braucht nur in das Gebiet von Friesach zu blicken, ins Gebiet des salzburgischen Hochstiftes, um zu sehen, wie sehr die Kulturfreude in vielfältigstem und ungebrochen volkhaftem Sinn auch jenen Bezirken zuteil war, die — gleichwie etwa Villach, das mit dem Kanaltal durch nicht weniger als siebenhundert Jahre bambergisch war — als Inseln mittelalterlicher politischer Gestaltung weit über das Mittelalter hinaus außerhalb der eigentlichen Landeshoheit standen. Hier, in Friesach, ist das phantastisch schöne Antlitz einer alten Stadt fast bis in seine kleinste Einzelheit in unser Heute gerettet, das Antlitz einer glanzvollen Vergangenheit, die uns als Teilnehmer des großen Turniers von 1216 kein Geringerer als Ulrich von Liechtenstein bezeugt: von den fünf wehrhaften Stätten der Höhen niederwärts zur Kollegiatskirche und zur Dominikanerkirche, die einen Thomas von Aquin unter ihren Predigern sah, atmet alles durch den Geist vergangener Größe. Aber nicht nur die größeren Städte sind solch ein Beweis für das leidenschaftliche Kulturleben eines Jahrtausends; eine einzelne eigentümliche Andachtsstätte wie der totentanzgeschmückte Karner von Metnitz oder die — auf dem Wege zum Loibl und ins Krainische — ins Rosental schauende Hollenburg, eine der ältesten des Landes, lange Zeit den Herren von Pettau und sodann den Dietrichsteinern gehörig; das Uferstift Millstatt — zeitweilig Stätte des von Kaiser Friedrich gestifteten, rasch wieder versunkenen Ordens der St. Georg-Ritter — oder die Löwensäule in der Pfarrkirche Maria Gail im Villacher Kreis, all das bezwingt uns, so wir die Landschaft Kärntens in heimlicher Entdeckerfreude suchen, mit einer allenthalben fühlbaren zauberischen Macht, bezwingt uns im Profanen wie im Sakralen als Bau und Bild gewordene ewige Landschaft.

Verbrechersumpf

New York. In Verbindung mit der Suche nach dem flüchtigen jüdischen Großgangster Louis Lepke wurde die Feststellung gemacht, daß verschiedene Kleiderfabrikanten sogar noch während der letzten Wochen Erpressungsgelder in Höhe von Tausenden von Dollar an die Lepke-Banden zahlten und daß ein großer Teil dieser Gelder in die Hände von Lepke selbst gelangte. Die Behörden versuchen nun die Kanäle aufzuspüren, durch die Lepke in seinem Versteck Gelder zufließen. Bei der Prüfung der beschlagnahmten Geschäftsbücher der Kleiderfabrikanten, von denen die Lepke-Bande Gelder erpreßte und die diese Geldzahlungen sogar eintrugen, entdeckten die Behörden in einem Geschäftsbuch die Eintragung: „D. F. einzustellen". Die Behörden vermuten, daß D. F. die Anfangsbuchstaben des Namens des jüdischen Gangsters waren, der für Lepke Gelder eintrieb und der zusammen mit seiner jüdischen Leibwache im Januar auf offener Straße von anderen Gangstern erschossen wurde. Die Behörden nehmen an, daß die Eintragung eine Anweisung Lepkes darstellt, keine Zahlungen mehr an D. F. zu machen, und daß D. F. auf Anordnung Lepkes niedergeschossen wurde, weil dieser befürchtete, er würde gegen ihn aussagen.

„Hansestadt Danzig" rettet zwei polnische Militärflieger

Aus Danzig wird gemeldet:

Das Motorschiff des Seedienstes Ostpreußen „Hansestadt Danzig" rettete gestern früh 6.20 Uhr auf der Fahrt von Swinemünde nach Zoppot zwei polnische Militärflieger, die ins Meer gestürzt waren. Die Fahrgäste des Seedienst-Schiffes hatten das Flugzeug beobachtet, als es plötzlich 300 Meter hinter der „Hansestadt" abstürzte. Der Kapitän Krause des Seedienst-Schiffes ließ die „Hansestadt Danzig" sofort abstoppen und ein Boot mit einer Rettungsmannschaft aussetzen. Dieser gelang es in 15 Minuten die polnischen Flieger zu bergen. Während das polnische Flugzeug unterging, wurden die beiden Insassen, ein Offizier und ein Monteur, an Bord genommen. Mit nur 20 Minuten Verspätung traf das Seedienst-Schiff am Zoppoter Seesteg ein, wo die polnischen Flieger an Land gingen.

Rennwagen auf der Rundstrecke

Der veranstaltende Motor-Klub von Schweden trägt sich mit der Absicht, auf der Rundstrecke von Saxtorp später auch Autorennen durchzuführen. Um die Strecke auf ihre Eignung für diese Zwecke zu untersuchen, hatte man die beiden führenden deutschen Firmen gebeten, Modelle ihrer Rennwagen zur Verfügung zu stellen. Unter großem Beifall fuhr Europameister Rudolf Caracciola mit dem offenen Grand Prix-Rennwagen von Mercedes-Benz drei Runden, und Ewald Kluge führte in Vertretung des verletzten Oberfeldwebels Georg Meier über drei Runden den Stromlinien-Grand-Prix-Wagen der Auto-Union vor.

Der Mars noch immer in Erdnähe

Im günstigsten Licht zeigt er sich über Südafrika

Mit Spannung verfolgen die Freunde der Sternenwelt die Beobachtungen, die auf der südlichen Halbkugel seit der Opposition des Mars angestellt werden.

Obwohl der Mars seit dem Jahre 1924 noch niemals wieder so nahe an unseren Erdball herangekommen ist wie in diesen Wochen, sind die Beobachtungsmöglichkeiten in Europa außerordentlich schlecht. Das liegt an dem Verhältnis der beiden Planetenbahnen. Auf der nördlichen Halbkugel erhebt sich der Mars nur einige Grade über dem Horizont. Das bedeutet, daß die Astronomen durch die dicke Luftschift der Erde schräg hindurchzublicken haben. In Greenwich z. B beträgt die größte Höhe über dem Horizont nur 12 Grad. So kann der Mars nur in wenigen Stunden der Nacht überhaupt beobachtet werden.

Anders liegen die Verhältnisse auf der südlichen Halbkugel. Hier sind die Beobachtungsbedingungen außerordentlich günstig. Wenn sich auch die Entfernung des Mars von der Erde von Tag zu Tag schon wieder vergrößert, so können innerhalb der nächsten Wochen noch eingehende Mars-Studien getrieben werden. Deshalb ist die astronomische Tätigkeit auf der südlichen Halbkugel gegenwärtig wesentlich intensiver als auf der nördlichen. Verschiedene Astronomen haben sich nach der Sternwarte in Bloemfontain, Südafrika, begeben. Hier zieht der Mars fast vertikal über den Häuptern der Beobachter hinweg. Er kann also fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Die Atmosphäre der Erde bietet hier bei vertikaler Blickrichtung das kleinstmöglichste Hindernis.

Trotzdem kann mit sensationellen Neuentdeckungen innerhalb der nächsten Wochen nicht gerechnet werden. **Die meisten Marsrätsel sind bereits gelöst.** Es kommt nur noch darauf an, gewisse Erscheinungen klarzustellen, die auf der Oberfläche unseres Nachbarplaneten zu sehen sind. Der Mars nimmt unter den Mitgliedern unseres Sonnensystems eine einzigartige Stellung ein. **Er ist der einzige Planet mit einer Atmosphäre, dessen Oberfläche wir sehen können.** Venus und die vier großen Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun sind ständig von dicken Wolken umgeben. Auch sie haben eine Atmosphäre, aber ihre Oberflächen sind wie durch einen Schirm vor dem Forscherblick geschützt. Wohl können wir die Oberflächen des Mondes und des Merkurs betrachten, doch sie sind von jeder Atmosphäre völlig frei. Sie sind tote Welten, und keinerlei Veränderungen sind auf ihrer Oberfläche zu bemerken.

Das große Interesse, das dem Mars entgegengebracht wird, liegt darin, daß er der einzige Planet ist, auf dessen Oberfläche wir Veränderungen beobachten können. Das Schmelzen der Schnee-Kaps in den „Polgegenden" als Zeichen eines Marssommers und das Anwachsen der Schnee-Kaps als winterliche Zeichen können schon in verhältnismäßig kleinen Fernrohren beobachtet werden. Da wir wissen, wie viel Sonnenwärme der Mars empfängt, ist es sogar möglich, die Dicke der Schnee- und Eisschichten zu schätzen. Sie ist wesentlich geringer als die unseres Nord- und Südpols. Es kann sich nur um eine Schnee- und Eisschicht von einigen Zentimetern handeln. **Der Mars ist also ein verhältnismäßig trockener Planet, und die größten Flächen bestehen aus öden Wüsten. Wahrscheinlich verdankt er diesen Wüstengebieten seine rote Farbe.**

Auffällig ist, daß die weiten roten Flächen von dunkleren Stellen verschiedenartiger Größe unterbrochen werden. In diesen dunkleren Gebieten vollziehen sich merkwürdige Veränderungen, die das Interesse vieler Astronomen wachgerufen haben. Die Veränderungen sind jahreszeitlich bedingt. Es liegt daher der Schluß nahe, daß es sich um grün bewachsene Felder handelt, die ähnlich wie auf der Erde im Herbst eine braunrötliche Färbung annehmen. Erst in den letzten Jahren ist die Vermutung, daß eine Vegetation auf unserem Nachbarplaneten vorhanden ist, immer mehr zur Gewißheit geworden. Vorerst können wir über die Frage, ob **auch tierisches, vielleicht sogar menschliches Leben** auf dem Mars existiert oder existieren kann, keinen Aufschluß erhoffen. Unsere Fernrohre reichen zur Klärung dieses Problems noch nicht aus. Immerhin ist die Brücke vom pflanzlichen zum tierischen Leben viel leichter zu überschreiten als die Brücke von völliger Lebensstarre zur Vegetation.

Die nächste Opposition des Mars ist erst im Jahre 1956 zu erwarten. Auch bei dieser Gelegenheit wird der Planet in der südlichen Hemisphäre besser zu beobachten sein als in der nördlichen. Für Europa sind verhältnismäßig günstige Beobachtungen im Oktober 1941 möglich, obwohl der Mars dann von der Erde wesentlich weiter entfernt ist als in diesen Wochen.

Kunst und Wissenschaft

Verdis „Falstaff" in Salzburg

Salzburg, 7. August. Neben drei deutschen Opern und zwei weiteren Werken Mozarts, die in italienischer Sprache aufgeführt werden, enthalten die Salzburger Festspiele zwei Komische Opern italienischer Meister, die ebenfalls in der Originalsprache gespielt werden: den „Falstaff" von Verdi und Rossinis „Barbier von Sevilla". Dieser hohe Anteil italienischer Musik am Salzburger Festspielprogramm wird noch verstärkt durch ein Orchesterkonzert, das italienischen Komponisten gewidmet war und durch eine Aufführung von Verdis „Requiem".

Der ersten Vorstellung des „Falstaff" wohnten im ausverkauften Festspielhause die Reichsminister Seldte und Dr. Dorpmüller bei. Die Aufführung wurde im wesentlichen von den gleichen Kräften getragen wie im vergangenen Jahr. Als Dirigent der italienischen Werke hat diesmal Tullio Serafin die musikalische Leitung übernommen. Er wachte streng und sachlich über eine partiturgetreue Wiedergabe des genialen Alterswerkes Verdis. Der feinsinnige Humor und mitreißende Schwung der Musik wurde von den Wiener Philharmonikern und einem freudigen Solistenensemble vorzüglich verwirklicht.

Unter den bisher gezeigten Aufführungen der Salzburger Festspiele war die „Fallstaf"-Vorstellung ein künstlerischer Höhepunkt. Begeisterter Beifall der Zuschauer rief den Dirigenten und die Solisten immer wieder vor den Vorhang.

Lange hielt auch der Jubel an, der am Sonntagabend das Festspielhaus nach der Neunten Sinfonie von Beethoven erfüllte, die als Gipfelwerk deutscher Sinfonik in keinem Festzyklus zu fehlen pflegt. Hans Knappertsbusch bot mit den Wiener Philharmonikern eine ausgeglichene Aufführung, an deren Erfolg auch der Chor der Wiener Staatsoper und ein untereinander gleichwertiges Soloquartett teil hatte.

Richard-Wagner-Konzert aus Bayreuth im Deutschlandsender

Berlin, 8. August. Der Deutschlandsender überträgt am Mittwoch, 9. August, 12 Uhr aus der Ludwig-Siebert-Festhalle in Bayreuth ein Richard-Wagner-Konzert. Das Konzert steht unter dem Schutz der Leiterin der Bayreuther Bühnenfestspiele, Frau Winifred Wagner. Es spielt das Bayreuther Festspielorchester mit dem Dirigenten Franz von Hoeßlin und Carl Elmendorff. Zum Vortrag kommen das Vorspiel zu „Rienzi", das „Siegfried-Idyll" und das Vorspiel zu „Lohengrin".

Deutsche Meisterschaft im Gesellschaftstanz 1939

Bad Kissingen, 8. August. Den Höhepunkt der von der Reichstheaterkammer in Bad Kissingen veranstalteten Reichsschulungswoche der deutschen Tanzlehrer bildete das Tanzturnier um die deutsche Berufsmeisterschaft im Gesellschaftstanz.

Das Turnier fesselte in den vier Klassen des Wettstreits durch eine feingestufte Steigerung und gab ein Gesamtbild von hoher Vollkommenheit und Schönheit des tänzerischen Spiels. Den Wanderpreis der Reichstheaterkammer errangen wieder Walter Hegner und Frau Bad Kissingen.

300 Magdeburger Schöffensprüche gesammelt

Das von Oberbürgermeister Dr. Markmann mit der Sammlung der Magdeburger Schöffensprüche beauftragte Magdeburger Stadtarchiv hat in der Erfüllung dieser wissenschaftlichen Aufgabe bereits gute Erfolge erzielen können. Von den Magdeburger Schöffensprüchen, die bemerkenswerte Rechts- und Kulturdenkmäler der deutschen Geschichte darstellen, sind bisher etwa 300 gesammelt worden. Sie stammen in der Hauptsache aus Görlitz und wurden in Photokopien nach den Originalen zusammengestellt. Die photokopierten Magdeburger Schöffensprüche werden registriert, druckfertig gemacht und aufbewahrt. Das Archiv führt seine Aufgabe weiter.

Sport vom Tage

Leichtathletik-Fest in London

Stanifzewfki wurde Vizemeister von England

Das am Montag im Londoner White City-Stadion abgewickelte internationale leichtathletische Fest hätte eine der großartigsten Veranstaltungen dieser Art werden können. Leichtathleten aus 14 Nationen waren zur Stelle, es wimmelte von bekannten Namen. So hatten sich denn auch etwa 40 000 Zuschauer eingefunden. Leider mußten die Kämpfe dann jedoch im Regen abgewickelt werden. Zeitweilig goß es in Strömen. So wurde die Laufbahn immer schwerer, und den Anlagen für die technischen Uebungen, die sich schon vorher in keineswegs gutem Zustande befanden, bekam der Dauerregen auch nicht.

Dennoch hinterließ die Veranstaltung den Eindruck, daß sich der Weltstandard der Leichtathletik seit 1936 gehoben hat. Die Leistungen standen, immer unter Berücksichtigung des ungünstigen Wetters, auf sehr hoher Stufe. **Deutschlands kleine Mannschaft eroberte zwar nur einen Sieg, schnitt aber doch recht gut ab.** Der Wiener Wotapek gewann den Diskuswurf mit 48,85 Meter gegen den Griechen Syllas, den amerikanischen Mehrkämpfer Watson (der im Kugelstoß und Weitsprung siegreich blieb) und Trippe, der immer noch 47,61 Meter warf. Eine sehr schöne Leistung sah man von Brandscheit im 880 Yards-Lauf. Brandscheit führte auf der schweren Bahn über 440 Yards in 55 Sek., auf der letzten Gegengeraden rannte ihm dann der amerikanische Meister Beetham auf drei Meter davon, hielt diesen Vorsprung fest und siegte in 1:52,3. Hinter Brandscheit (1:52,6) wurde der Schwede Andersson in Abstand Dritter. Im 440 Yards-Hürdenlauf hatte Lt. Hölling das Pech, die neunte Hürde zu reißen. Da war der Amerikaner Cochran an ihm vorbei und nach 52,7 Sek. im Ziel. Glaw hielt sich über 120 Yards-Hürden sehr gut, wurde in einem packenden Endkampf allerdings nur Fünfter. Der Schwede Lidman siegte knapp in 14,4 Sek.! Einen hübschen Erfolg hatte Martens mit seinem zweiten Platz im Hochsprung hinter dem Amerikaner Steers, der 1,98 Meter übersprang. Dr. Long wurde im Weitsprung Vierter, Trippe im Kugelstoß Dritter. Hervorzuheben ist noch das ohne Wooderson gelaufene Meilenrennen, das überraschend von dem Engländer Pell in 4:15,2 vor dem Polen Stanifzewfki gewonnen wurde. Der amerikanische Meister Rideout kam nur auf den vierten Platz. Auch der schöne Sieg von Lanzi über 440 Yards muß erwähnt werden. Von den Vertretern Polens belegte Noji im Drei-Meilen-Lauf den fünften Platz, ebenso Schneider im Stabhochsprung mit 3.886 Meter.

Lemp behielt die Führung

Das Degenfechten zum Modernen Fünfkampf

In der Turnhalle der Heeressportschule Wünsdorf wurde am Montag vormittag das Degenfechten zum Vierländerkampf im Modernen Fünfkampf durchgeführt, in dem der italienische Oblt. Ceccarelli mit zwölf Einzelsiegen die beste Leistung bot. In der Gesamtwertung behielt jedoch Oblt. Lemp (Deutschland) die Führung, obwohl er mit neun Siegen im Fechten nur den fünften Platz erobern konnte.

Die Abwicklung der insgesamt 190 Gefechte ging sehr flott voran, da auf mehreren Bahnen gleichzeitig gekämpft wurde. Zuerst kämpften die Mitglieder der einzelnen Ländermannschaften unter sich, wobei Oblt. Lemp innerhalb der deutschen Mannschaft mit zwei Siegen und zwei Niederlagen keinen sehr guten Start hatte. Interessant verliefen die Gefechte, als die einzelnen Ländermannschaften zusammentrafen. Finnland konnte dabei Siege über alle anderen Länder erringen. Deutschland wurde mit 10:8, Italien mit 10:9 und Ungarn mit 12:8 geschlagen. Deutschland siegte gegen Ungarn mit 11:8 und gegen Italien mit 12:11. Da offiziell nur Einzelgefechte gewertet werden, konnten Deutschland und Italien jedoch die Finnen aus der Führung in der Gesamt-Länderwertung verdrängen.

Großartige Zeiten

In Kouvola, der Heimat des finnischen Olympiasiegers Ilmari Salminen, unternahmen einige der besten finnischen Langstreckler den Versuch, den von Taisto Mäki im Vorjahre mit 30:02,2 aufgestellten Weltrekord im 10 000-Meter-Lauf zu verbessern. Der Versuch mißlang zwar, doch wurden großartige Zeiten erzielt. Tuominen siegte in 30:07,6 gegen Peturi und Salminen, für die 30:10,6 gestoppt wurden.

Dritte Etappe der Schweizer Rundfahrt

Auf der dritten Etappe der Radfernfahrt durch die Schweiz, die am Montag von Murten nach dem 191,9 Kilometer entfernten Siders führte, wobei nach 50 Kilometer, bei Bionnens, der Bergpreis ausgefahren wurde, schieden drei deutsche Fahrer aus. Plappert war, da er am Sonntag zu spät in Murten eingetroffen war, erst gar nicht mehr zugelassen worden. Weckerling verlor durch Radschaden rund zehn Minuten und verzichtete dann auf die Weiterfahrt, und sein Kamerad Meyer, der eine Zeit lang auf ihn wartete, verlor dadurch auch so viel Boden, daß er zu spät in Siders ankam. Somit sind nur noch Sztrakati, Heide und Oberbeck im Rennen, die sich aber auch nicht zur Geltung bringen konnten. Sehr stark fuhren wieder die Luxemburger. Der Etappensieg fiel indessen an den Schweizer Robert Lang. Luxemburg führt überlegen in der Länderwertung.

Schmeling—Neusel in Dortmund

Die Verhandlungen um den Abschluß des Schwergewichtskampfes zwischen Max Schmeling und Walter Neusel haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Die Begegnung wird am 1. Oktober auf der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" durchgeführt, die zu diesem Zweck auf ein Fassungsvermögen von 50 000 Zuschauern gebracht wird. Der Kampf geht über 15 Runden und stellt insofern ein Kuriosum dar, als Schmeling von Neusel um den Titel eines Europameisters herausgefordert wurde, während Schmeling beabsichtigt, dem blonden Westfalen den Titel eines deutschen Schwergewichtsmeisters abzunehmen. Die Absicht Neusels, der gegenwärtig in England weilt, vorher mit Tommy Farr zu boxen, sind durch diesen Kampfabschluß nun wohl gegenstandslos geworden. Das Treffen Schmeling—Neusel bringt endlich die schon längst fällige logische Klärung der deutschen und europäischen Schwergewichtsklasse. Neusel erhält gleichzeitig Gelegenheit zu einer Revanche für die am 26. August 1934 in Hamburg durch Schmeling erlittene schwere k. o.-Niederlage.

Scherens siegte in Kopenhagen

Der klassische Große Preis von Kopenhagen für Berufsflieger auf der Odrupbahn, der als Generalprobe für die Weltmeisterschaft gilt, ging in diesem Jahre ohne deutsche Beteiligung vor sich, da Albert Richter ebenso wie übrigens auch der Franzose Gerardin nicht mit dabei waren. In bester Form zeigte sich der sechsfache Weltmeister Josef Scherens-Belgien, der nur einmal knapp gegen van Vliet unterlag, mit 8 Punkten in der Gesamtwertung aber den „Grand Prix" zum fünften Male gewinnen konnte. Zweiter wurde der letztjährige Weltmeister van Vliet-Holland mit 7 P. vor Willy Falck Hansen-Dänemark mit 6 und Loatti-Italien mit 3 Punkten.

Die Meldepflicht der Facharbeiter

Die genauen Bestimmungen des Gesetzes — Gestellungsplan für die Registrierung

Das Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds in Posen fordert durch Anschlag unter Berufung auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen die qualifizierten geistigen und physischen Arbeiter, die im Gebiet der Posener Wojewodschaft wohnhaft sind, dazu auf, ihrer Registrierungspflicht zu genügen.

Zeitpunkt und Ort der Registrierung werden in den Gestellungsplänen für jeden Kreis besonders angegeben.

Der Meldepflicht unterliegen alle Personen, Männer und Frauen, im Alter von 17—60 Jahren, soweit sie befähigt sind, in nachstehenden Berufszweigen zu arbeiten:

Berg- und Hüttenfach, Metall-, chemische, elektrotechnische, Mineral-, Petroleum-, Textil- und Bekleidungs-, Holz- und Korkindustrie, in der Leder-, Lebensmittel- und Papierbranche, im graphischen Gewerbe, im Bau-, Wasserleitungs- und Kanalisationswesen.

Als berufstauglich werden nachstehende Personen angesehen:

1. die eine gewöhnliche, mittlere oder höhere Berufsschule beendet haben;

2. die eine praktische Berufsausbildung genossen und die Gesellenprüfung abgelegt haben;

3. die als Facharbeiter praktisch tätig waren oder sind und zugleich eine mindestens zweijährige Ausbildung in der Holzindustrie, Lebensmittelbranche, Textil- oder Bekleidungsindustrie sowie im Bau-, Wasserleitungs- und Kanalisationswesen erhalten haben, beziehungsweise wenigstens eine einjährige Ausbildungszeit in der Berg-, Hütten-, Metall-, chemischen sowie elektrotechnischen Industrie, in der Mineral- und Naphtha-Industrie oder in der Ledergerberei und Papierverarbeitung erhalten haben.

Der Meldepflicht unterliegen nicht:

Personen, die ihrer Militärpflicht genügen,

Geistliche, die in Art. 50, Absatz 1 des Gesetzes vom 9. April 1938 über die allgemeine Militärpflicht genannt werden,

ferner Senatoren und Sejmabgeordnete, Richter und Staatsanwälte, Staatsbeamte staatlicher Unternehmen (Eisenbahner, Postbeamte, Angestellte der Monopolverwaltungen, der Sozialversicherungsanstalten, des Arbeitsfonds, des Flugwesens sowie der Sicherheitsorgane),

Personen, welche gesetzmäßig als Ausländer gelten,

in den Büros ausländischer Vertretungen Tätige sowie deren Familienangehörige, und

Angehörige folgender Berufe: Wäsche-, Schäfteindustrie, Pelzverbrämung, dann Töpfer, Buchbinder, Friseure, Hutmacher, Damenschneider, Herrenschneider, Perückenmacher, Vergolder, Drechsler, Schuhmacher, Pfefferküchler, Korbmacher, Konditor, Pasmanterie-Industrie und Posamentiere.

Inhaber und Leiter von Arbeitsstätten, in denen registrierpflichtige Personen beschäftigt sind, sind verpflichtet, diesen innerhalb 14 Tagen entsprechende Bescheinigungen über die qualitative Eignung und Berufsausbildung auszustellen. Entsprechende Formulare stellt das Büro des Arbeitsfonds kostenlos zur Verfügung.

In allen Fällen, in denen das gesamte Personal zwecks Registrierung an der Arbeitsstätte unmittelbar erfaßt wird, brauchen derartige Bescheinigungen über Eignung und Berufsausbildung des Personals oder der Belegschaft von den Eigentümern oder Leitern solcher Unternehmen nicht ausgestellt zu werden. Zudem besteht für dieses Personal auch keine Verpflichtung, sich zur Registrierung einzufinden. Ueber die Registrierung der Belegschaften in den einzelnen Betrieben wird in den jeweiligen Fällen den Unternehmen besondere Benachrichtigung zugehen.

Bei der Registrierung sind vorzulegen:

1. Der Personalausweis oder auch andere amtliche Bescheinigungen (Geburtsurkunde, Versicherungsbücher usw.);

2. alle Unterlagen über das Militärverhältnis (Militärbuch, Offizierslegitimation, Urlaubsausweis, Bescheinigung der Musterungskommission usw.);

3. die Arbeitsbescheinigung;

4. das Schulzeugnis und die Bescheinigung über beendete Fachkurse.

Meldepflichtige, die aus triftigen Gründen in den vorgeschriebenen und später bekanntgegebenen Terminen zur Registrierung nicht erscheinen können, müssen der Meldepflicht später nachkommen. Selbstverständlich müssen amtliche Bescheinigungen vorgelegt werden.

Zuwiderhandlungen aller Art ziehen schwere Strafen nach sich. **Vorgesehen sind Haftstrafen bis zu drei Monaten bzw. Geldstrafen bis zu 3000 Złoty oder in schweren Fällen beide Strafen gemeinsam.**

Anmeldungstermine im Posener Stadtbezirk

1. Für Personen, die in Industriewerken beschäftigt sind, werden Tag und Stunde der Registrierungspflicht von der Arbeitsanstalt zur Kenntnis gegeben. Die Registrierung erfolgt in der Arbeitsanstalt.

2. Selbständige Handwerker und Handwerker, die in Handwerksbetrieben folgendes Handwerk ausüben:

Bandagisten, Böttcher, Weißgerber, Bronzierer, Pflasterer	16. 8. A—Z
Klempner	17. 8. A—M
	18. 8. N—Z
Zimmerleute, Mützenmacher	19. 8. A—Z
Dachdecker, Photographen	21. 8. A—Z
Gerber, Graveure, Juweliere und Stellmacher	22. 8. A—Z
Steinmetz, Schmiede	23. 8. A—Z
Kesselschmiede, Lackierer, Kürschner	24. 8. A—Z
Maler	25. 8. A—M
	26. 8. N—Z
Maurer	28. 8. A—Z
Messingschmiede, Feiler, Seiler, Handschuhmacher, Riemer	29. 8. A—Z
Bäcker	30. 8. A—G
	31. 8. H—K
	1. 9. L—R
	2. 9. S—Z
Fleischer	4. 9. A—D
	5. 9. E—J
	6. 9. K
	7. 9. L—N
	8. 9. O—S
	9. 9. Sz—Z
Sattler, Brunnenbauer, Bürstenmacher	11. 9. A—Z
Tischler	12. 9. A—G
	13. 9. H—K
	14. 9. L—R
	15. 9. S—Z
Glaser, Stukkateure	16. 9. A—Z
Schlosser jeder Art, Büchsenmacher	18. 9. A—D
	19. 9. E—J
	20. 9. K
	21. 9. L—N
	22. 9. O—S
	23. 9. Sz—Z
Tapezierer, Holzdrechsler	25. 9. A—Z
Selcher (Räucherwaren)	26. 9. A—G
	27. 9. H—K
	28. 9. L—R
	29. 9. S—Z
Musikinstrumentenbauer, Hersteller optischer Gläser und Werkzeuge, Uhrmacher	30. 9. A—Z
Drucker	2. 10. A—Z
Elektro-Installateure	3. 10. A—K
	4. 10. L—Z
Installationsbetriebe für Gas, Wasserleitung und Kanalisation, Mechanische Werke, Ofensetzer	5. 10. A—Z

3. a) Personen, die in Industriebetrieben beschäftigt sind, in denen die Registrierung nicht am Beschäftigungsort stattfindet;

b) Handwerker, die in der Zeit der Registrierung ohne Arbeit sind;

c) Fachleute (qualifizierte) bzw. angelernte Industriearbeiter), die in der Zeit der Registrierung ohne Arbeit sind (Arbeitslose);

d) Alle zur Registrierung verpflichteten Personen, die in Teil 1 und 2 des Gestellungsplanes nicht erfaßt sind:

16. 8.	A
17. 8.	Ba—Bi
18. 8.	Bi—Bo
19. 8.	Bo—Bu
21. 8.	Bu bis z. Schluß
22. 8.	C
23. 8.	D
24. 8.	E—F
25. 8.	Ga—Gi
26. 8.	Gi—Go
28. 8.	Go—Gu
29. 8.	Gu bis z. Schluß
30. 8.	H—I
31. 8.	J
1. 9.	Ka—Ke
2. 9.	Ke—Ki
4. 9.	Ki—Ko
5. 9.	Ko—Ku
6. 9.	Krz bis z. Schluß
7. 9.	L—Ł
8. 9.	Ma—Mi
9. 9.	Mi—Mo
11. 9.	Mo—Mu
12. 9.	Mu bis z. Schluß
13. 9.	N
14. 9.	O
15. 9.	Pa—Pi
16. 9.	Pl—Prz
18. 9.	Prze bis z. Schluß
19. 9.	R
20. 9.	Sa
21. 9.	Sch
22. 9.	Si—So
23. 9.	So—Sza
25. 9.	Sza bis z. Schluß
26. 9.	T—U
27. 9.	W
28. 9.	Za—Zi
29. 9.	Zi bis z. Schluß
30. 9.	Ź—Ż

4. Die freien Berufe, die mit den in der Bekanntmachung über die Registrierung der Fachleute angegebenen Industriezweige verbunden sind

2. 10.	A—G
3. 10.	H—K
4. 10.	L—R
5. 10.	S—Z

5. Alle Personen, die sich aus irgendwelchen Gründen zur Registrierung in den Terminen nicht gemeldet haben

6. 10.	A—G
7. 10.	H—K
9. 10.	L—R
10. 10.	S—Z

Für die Teile 2, 3, 4 und 5 gilt als Registrierungszeit die Zeit von 8—15 Uhr.

Für den Teil 2 gilt das Handwerkerhaus (Dom Rzemieślniczy) in der Wały Zygmunta Augusta 15 (kleiner Eingang von der Ecke als Ort der Registrierung. Für die Teile 3, 4 und 5 Plac Sapieżyński 4, erster Stock.

Die Arbeitsanstalten, die bis zum 8. August keine Benachrichtigung darüber erhalten, daß die Registrierung von Fachleuten in ihren Räumen stattfinden wird, müssen den registrierpflichtigen Angestellten eine Bescheinigung über ihre Qualifikationen ausstellen und einhändigen und sie darüber belehren, daß sie sich zu dem im Gestellungsplan angegebenen Termin zur Registrierung zu melden haben.

Zur Registrierung in den im Gestellungsplan aufgeführten Lokalen brauchen sich nicht diejenigen Personen zu melden, deren Registrierung am Beschäftigungsort durchgeführt wird.

Von dem Durchführungstermin der Registrierung am Beschäftigungsort werden die betreffenden Personen durch die Vorstände der Arbeitsanstalten benachrichtigt.

Stadt Posen

Dienstag, den 8. August

Wettervorhersage für Mittwoch, 9. August: Bei meist schwachen südöstlichen bis südlichen Winden zeitweise stärker bewölkt und zahlreiche örtliche Gewitter, ziemlich schwül.

Ein empfindlicher Hartgeldmangel besteht gegenwärtig in unserer Stadt und wirkt hemmend auf den Geschäftsgang. Es ist zu hoffen, daß bald Abhilfe geschaffen wird.

Filmaufnahmen. Auf dem Plac Wolności, im Rathaus und auf dem Alten Markt wurden gestern Aufnahmen zu einem polnischen Film gemacht, in dem zwei Lemberger Komiker die Hauptrollen spielen. Die Aufnahmen waren für Posen eine kleine Sensation.

Von der Pfandleihe. Die Auszahlung von Versteigerungsüberschüssen, die im Juni erzielt wurden, erfolgt nur noch bis zum 15. August.

Aus einem Schuppen im Hof der Firma Gustav Glaetzner, Jasna 19, ist ein verkettetes Motorrad, Marke „Phänomen", nachts gestohlen worden.

Verkehrsunfall. Von einem Kraftwagen überfahren wurde der 15jährige Zenon Wilczarski. Die Rettungsbereitschaft brachte den Knaben, der eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, ins Stadtkrankenhaus.

Lebensmüde. Einen Selbstmordversuch unternahm der 27jährige Stanisław Stachowiak, indem er Gift trank. Der Lebensmüde mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden.

Auch die 17jährige Czesława Matuszewska suchte sich durch Gift das Leben zu nehmen. Nachdem die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilt hatte, wurde die Vergiftete ins Krankenhaus gebracht.

Wirbelsturm über dem Riesengebirge

Großer Sachschaden durch ein ungewöhnlich starkes Gewitter Mehrere Menschen verletzt

Hohenelbe. Am Sonntag erlebten die Bewohner des sudetendeutschen Riesengebirges ein schweres Unwetter, das erheblichen Schaden anrichtete. Auf das drückend heiße, hochsommerliche Wetter der letzten Tage folgte ein ungewöhnlich starkes Gewitter, das von einem heftigen Wirbelsturm begleitet war.

Das Unwetter wütete nur eine Viertelstunde lang, aber diese kurze Zeit genügte, um unermeßlichen Schaden anzurichten. In Hohenelbe wurden zahlreiche Dächer beschädigt und teilweise abgedeckt. Licht- und Telephonleitungen wurden zerstört, der Verkehr für lange Zeit unterbrochen. In den Ostböhmischen Kalkwerken wurde das hohe Fabrikdach mit dem Gebälk weggerissen und auf das Maschinenhaus geworfen, das durchschlagen wurde. Ueberall in den Gärten und in den Parkanlagen wurden Bäume entwurzelt und umgebrochen. Die Obstgärten und Getreidefelder bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

In den benachbarten Gebirgstälern sind fast alle Häuser schwer beschädigt worden. In Langenau wurde ein Mann von einem stürzenden Baum getroffen und in schwer verletztem Zustande in das Hohenelber Krankenhaus gebracht. In Niederhof wurde eine Frau ebenfalls schwer verletzt. Ueberall wurden die Feuerwehren und die SA. alarmiert, die in angestrengter Arbeit die Straßen für den Verkehr wieder freimachen. Da eine Verbindung mit den entfernteren Orten nicht möglich ist, ist noch nicht bekannt, wie weit die Auswirkungen des Unwetters reichten.

„Die Woche" Nr. 32

Tigerjagd in Indien

Es gibt zwei Arten, Tiger zu jagen: mit einem Riesenaufgebot an Jagdelefanten und Treibern vom sicheren Elefantenrücken herab auf Pirsch zu reiten oder nur mit der Büchse in der Hand den Tiger aufzuspüren und zur Strecke zu bringen. Die erste Art wird noch heute von den Fürsten des Landes geschätzt, die zweite aber, einst Leidenschaft der Männer, die Englands Macht begründen und festigen halfen, verfällt immer mehr. Einen ausführlichen Bericht über dieses Problem veröffentlicht mit vielen Jagdphotos die „Woche" in ihrem neuesten Heft.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet hier am Donnerstag, 10. August, statt.

Zbąszyń (Bentschen)

ä. **Neue Bürgermeisterwahl.** Auf Anordnung des Kreisstarosten in Neutomischel fand hier am 4. August unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters eine Stadtverordnetensitzung statt, auf der eine zweite Bürgermeisterwahl vollzogen wurde. Als Kandidaten waren Tadeusz Górczak aus Neutomischel und Józef Meysner aus Bentschen aufgestellt worden. Es wurde der Erstgenannte zum zweitenmal mit Stimmenmehrheit als nicht berufsmäßiger Bürgermeister zum Stadtoberhaupt von Bentschen gewählt. Sollte aber auch diese Wahl nicht vom Posener Wojewoden bestätigt werden, dann werden die Aufsichtsbehörden wahrscheinlich einen kommissarischen Bürgermeister einsetzen.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Großer Getreidediebstahl.** In vergangener Woche droschen Diebe bei dem Landwirt Oswald Steinborn in Lenker Hauland einen großen Teil seines Getreides auf dem Felde aus. Die Spitzbuben sind wahrscheinlich mit einem Fuhrwerk zum Abtransport erschienen, denn es wurden gegen 30 Zentner Roggen mitgenommen.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet hier am 16. August statt.

an. **Der Leiter des hiesigen Steueramtes** teilt mit, daß er in folgenden Ortschaften Sprechstunden in Steuerangelegenheiten abhalten wird: Am 17. im Wójtamt in Rackwitz von 9—12 Uhr, am 22. im Wójtamt Priment von 8—10 Uhr, am 23. im Wójtamt Jablone von 9—11 Uhr, am 29. in Kopnitz von 8—10 Uhr.

Leszno (Lissa)

n. **Tödlicher Verkehrsunfall.** Am vergangenen Sonntag ereignete sich gegen 14,30 Uhr auf der Schwetzkauer Straße ein tödlicher Unfall, dem der 31jährige Postbeamte Bernard Stemplewski von der Schwetzkauer Postagentur zum Opfer fiel. Der Postbeamte, der sich in Begleitung eines Polizeibeamten auf dem Dienstwege nach Lissa befand, fuhr gegen das sich in voller Fahrt befindliche Auto des Kaufmanns Ferdinand Lipke aus Rawitsch. Der Verunglückte kam direkt auf die Motorhaube zu liegen und zerschlug sich die Schädeldecke an der Windschutzscheibe, von deren Splitter noch die Insassen des Autos verletzt wurden. Der Autobesitzer nahm sich des Verunglückten an und brachte ihn ins St.-Josefs-Krankenhaus, das Stemplewski jedoch nicht mehr lebend erreichte. Der Unfall ist dadurch zu erklären, daß der Verunglückte infolge des von starkem Wind aufgewirbelten Staubes während des Ausweichens die Orientierung verlor und gegen das Auto fuhr.

n. **Protestversammlung der Hausierer.** Anläßlich der Verordnung, daß größere Lasten auf Fahrrädern nicht mitgeführt werden dürfen, veranstalteten die Hausierer des Kreises Lissa eine Protestversammlung. Der Vorsitzende des Hausiererverbandes wies darauf hin, daß durch diese Verordnung das Hausieren fast zur Unmöglichkeit gemacht wird.

Osieczna (Storchnest)

n. **Blutige Schlägerei. In den Nachmittagsstunden** des vergangenen Sonntags kam es auf der ul. Dmowskiego zwischen zwei aus Lissa stammenden Personen und einigen hiesigen Bürgern zu einer Schlägerei. Die beiden Lissaer, die stark angeheitert waren, zogen dabei den kürzeren und wurden blutig geschlagen. Erst die herbeigerufene Polizei konnte die Kampfhähne auseinanderbringen und nahm die Lissaer mit auf das Polizeirevier.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Errichtung einer Bullenstation.** Bei dem Landwirt Jankowski in Jeziora wurde durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer eine Bullenstation errichtet, die Interessenten zur Deckung empfohlen wird.

er. **Sanitäts- und Luftschutzkursus.** In letzter Zeit fand in unserer Stadt ein Sanitäts- und Luftschutzkursus statt, der 3 Monate dauerte. 50 Teilnehmer hatten sich zu dieser Schulung eingeschrieben, 30 haben ein Examen gemacht, das durch den Kreisarzt Dr. Dzięciuchowicz und den Instruktor des Roten Kreuzes Heilscher abgehalten wurde.

er. **Aus dem Arbeitshaus in Bojanowo** wurden in diesen Tagen zwei Insassen entlassen, die nun von Haus zu Haus um Almosen bitten gingen. In dem Hause des Grenzbeamten Roguszki entwendeten sie in einem unbewachten Augenblick ein Kostüm und suchten damit das Weite. Die Frau des Roguszki, die sich in diesem Augenblick im Garten befand, bemerkte die Flüchtlinge. Außer ihr beobachteten die Täter noch zwei auf der Straße stehende Bewohner der Stadt, die die Verfolgung aufnahmen und gleichzeitig die Polizei von dem Diebstahl benachrichtigten. Dem Józef Mokszan gleang es, in den nahen Wald zu entfliehen. der Włodzimierz Rydz wurde mit seiner Beute gefaßt und vor das Gericht gebracht, von dem aus er in das Gefängnis überführt wurde.

Drei Frauen vom Blitz getötet und vier Personen lebendig verbrannt

ü. **Ein schweres Gewitter zog über den Kreis Kalisch, das mit kurzen Unterbrechungen fünf Stunden dauerte. Die atmosphärische Entladung war besonders stark, so daß durch Blitzschläge Menschen getötet und große Brandschäden angerichtet wurden. Ferner gingen ungeheure Regenmassen nieder, die gleichfalls große Schäden verursachten. In der Stadt Kalisch schlug ein Blitz in ein Wohnhaus ein, in dem die 39jährige Bronisława Kowalińska das Fenster schließen wollte. Die Frau war auf der Stelle tot. Ein zweiter Blitz erschlug in der Ortschaft Szczypiorno im Hause des Stanisław Rokicki die schlafende 26jährige Zofia Swiatla. Auf dem Gutsbesitz Wójcinek bei Blaszki setzte ein Blitz die Insthäuser in Brand. Dabei wurde die 35jährige Marianna Król vom Blitz getötet, während im Laufe der Rettungsaktion vier Personen ums Leben kamen, und zwar die 36jährige Zofia Koralewska, die 55jährige Józefa Król, die 60jährige Marianna Zimna und der 85jährige Józef Pilarczyk.**

Jutrosin (Jutroschin)

er. **Blitzschlag.** Dem Gustav Walsa aus Ełąskowo schlug am Freitag der Blitz in die mit den Erntevorräten gefüllte Scheune, die zusammen mit dem Kuh- und Pferdestall ein Raub der Flammen wurde. Glücklicherweise sind Menschen und Inventar nicht zu beklagen.

Oborniki (Obornik)

rl. **Unwetter am laufenden Band.** Ein Unwettertag war wieder der vergangene Freitag. Am Nachmittag zogen nicht weniger als fünf Gewitter über unsere Stadt hinweg. Der begleitende Sturm richtete im Dorfe Eichquast großen Schaden an. So wurde einem Landwirt die Scheune von den Fundamenten gerückt und das Stalldach abgedeckt. Bei den Landwirten Tietz, Naparte und Mayer wurden Bäume und Zäune umgebrochen. In der Stadt schlug der Blitz an vier Stellen ein ohne jedoch zu zünden.

Miedzychód (Birnbaum)

hs. **Blitzeinschläge.** Beim Gewitter am Freitag nachmittag schlug der Blitz in die Leitung der elektrischen Ueberlandzentrale und vernichtete einige Sicherungen, wodurch die Stadt 1½ Stunden ohne Strom war. — Am Sonntag nachmittag tötete ein Blitzschlag das 40 Jahre alte Frl. Schmarse in Radusz, als sie im Laubengang vor dem Hause stand.

Żnin (Znin)

ü. **Neues aus Biskupin.** In den letzten Tagen ist auf dem Ausgrabungsgelände der prähistorischen Siedlung in Biskupin, Kreis Znin, ein außergewöhnlicher Fund gemacht worden. Es wurde ein gut erhaltenes hölzernes Tor freigelegt, das wahrscheinlich einst als Einfahrtstor zum Siedlungsleiter oder heidnischen Heiligtum diente. Das Holztor besteht aus zwei Flügeln, die je 1,5 Meter breit und 2,5 Meter hoch sind. Das Tor hat das Aussehen der Holztore, die heute noch in alten Holzbauten anzutreffen sind.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Einführung einer besonderen Abgabe für den Kreiskommunalverband.** Der Kreisausschuß hat in einer Sitzung die Einführung einer besonderen Abgabe für den Kreis für folgende Unternehmungen beschlossen: Zuckerfabrik in Nakel, Zadkłady przemysłowe in Nieżychowo und für die Rübenanbauer. Die Abgabe soll für die fünf Budgetjahre von 1939/40 bis 1943/44 erhoben werden und insgesamt 254 870 Zloty bringen. Jährlich soll ein Betrag von 50 900 Zloty dem außergewöhnlichen Budget der Kleinbahn zugeführt werden. Gegen den Beschluß des Kreisausschusses steht den Zahlern Einspruch an den Wojewoden in Thorn bis zum 5. September zu.

ds. **Urlaub des Kreistierarztes.** In der Zeit vom 1. August bis 4. September hat der Kreistierarzt Kłostowski einen Erholungsurlaub angetreten. In amtlichen Angelegenheiten wird derselbe durch den Kreistierarzt Dębski aus Schubin vertreten, welcher an jedem Mittwoch in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Gebäude der hiesigen Starostei amtieren wird.

Kcynia (Exin)

ds. **Hunde- und Katzensperre.** Infolge amtlicher Feststellung von Tollwut unter den Viehbeständen auf den Besitztümern der Landwirte J. Lampek und St. Niespodziany in Chomętowo sowie bei einigen Hunden hat der Kreisstarost über den umliegenden Kreis die Hundesperre verhängt. Betroffen davon sind sämtliche Ortschaften des Kreises Schubin. Während der Sperrzeit ist es verboten, Hunde und Katzen frei herumlaufen zu lassen sowie ohne Genehmigung der zuständigen Behörden diese Tiere in das Sperrgebiet einzuführen bzw. aus diesem Gebiet auszuführen.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Zusammenbruch eines Gerüstes in der Zuckerfabrik.** Am Sonnabend brach in der Zuckerfabrik in Janikowo ein zwölf Meter hohes Gerüst zusammen, von dem vier Arbeiter herunterstürzten. Dabei erlitten der 34jährige Władysław Konowalski einen Beinbruch sowie der Fabrikarbeiter Przybysz aus Janikowo schwere Körperverletzungen. Beide wurden nach Inowrocław ins Krankenhaus gebracht.

Bydgoszcz (Bromberg)

Wieder zwei Opfer wilder Radfahrer. Wir brachten erst in diesen Tagen die Meldung, daß zwei schwere Verkehrsunfälle auf das Konto zweier wilder Radfahrer zu buchen waren, wobei zwei Personen mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Schon wieder sind zwei schwere Unfälle auf dieses Schuldkonto zu buchen.

Im ersten Falle fiel die 89jährige Marianna Frelichowska zum Opfer. Die Frau wollte den Fahrdamm der Altestraße überqueren. Die sehr steile Straße sauste ein Radfahrer herab, der mit aller Wucht auf die Greisin stieß. Die Bedauernswerte schlug auf das Pflaster auf und blieb besinnungslos liegen. Angehörige und Nachbarn sorgten für die Ueberführung der Frau in das Städtische Krankenhaus, wo der Bruch des rechten Schulterblattes festgestellt wurde. In Anbetracht des hohen Alters sind die Aerzte um das Leben der Patientin sehr besorgt. Der wilde Radfahrer, Baranowski mit Namen, konnte festgenommen und der Polizei übergeben werden.

Ein zweiter ähnlicher Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Romana Dmowskiego (Brückenstraße) und der Grodzka (Burgstraße). Antoni Grochowski wollte mit seinem 10jährigen Sohn die genannte Straße überqueren, als ein Radfahrer den Jungen anfuhr und dieser vor den Augen des Vaters auf den Fahrdamm aufschlug. Der Radfahrer konnte unerkannt flüchten. Der Junge, der allgemeine schwere Verletzungen erlitt, wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Ein Hundertjähriger in Bromberg. Sonnabend, dem 5. August, beging der Gärtnermeister Wawrzyniec Sroka-Sroczyński seinen hundertsten Geburtstag. Er wurde am 5. August 1839 bei Wreschen geboren, erlebte als Kind das Revolutionsjahr 1848, machte dann als Soldat die Kriege von 1864 und 1871 mit. Bei dem Geburtstagskinde erschien Stadtpräsident Barciszewski um die Glückwünsche und ein Geschenk der Stadt zu überbringen.

Chełmno (Culm)

ng. **Friedrich Huth †. Am 5. August verstarb** nach einem arbeitsreichen Leben der Fabrikbesitzer und Schlossermeister Friedrich Huth in Culm, Friedrichstraße 30. Herr Huth, ein gebürtiger Culmer, wanderte mit 18 Jahren nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus und arbeitete dort zwölf Jahre in großen Fabriken. In seine Heimat zurückgekehrt, gründete er in Culm eine Drahtwarenfabrik, die noch heute die größte in Pommerellen ist. Der Verstorbene war Ehrenmitglied der hiesigen Schlosserinnung und konnte im Jahre 1928 sein 25jähriges Meisterjubiläum feiern. Seit einer Reihe von Jahren diente Herr Huth seiner Gemeinde als Kirchenältester.

ng. **Unsere Alten.** Seinen 87. Geburtstag konnte am 5. August der Rentier Carl Wilhelm Kürbis-Culm, Stare Planty 5, in körperlicher und geistiger Frische feiern. Herr Kürbis war in seinen jungen Jahren in verschiedenen Gegenden Deutschlands als Inspektor tätig und später Administrator im Kreise Culm. Der Jubilar erzählt gern seine Erlebnisse aus der Jugend und aus seinem Beruf und nimmt noch regen Anteil an den Geschehnissen der Zeit.

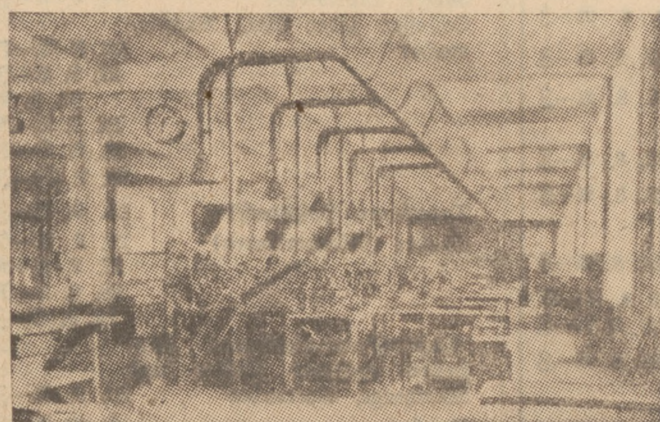
Lipno (Lipno)

ng. **Großer Brand auf dem Gute Zajeziora.** Aus bisher unermittelter Ursache brach auf dem Gut des Władysław Duszyński in Zajeziora ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Es wurden die Stellmacherwerkstatt mit der gesamten Einrichtung, ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und vier Viehställe vollständig eingeäschert. Vom Vieh sind ein Fohlen, ein Schwein und dreißig Ferkel verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf rund 65 000 Zloty geschätzt.

ng. **Allgemeiner Jahrmarkt.** Am 21. August findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

Gesunde Arbeitsräume — höhere Leistung

Gute, richtig temperierte Luft gehört zum Wohlbefinden des Menschen. Fühlt sich der Mensch wohl, ist er bei guter Laune, aufnahmefähig und geistig und körperlich auf der Höhe. Diese Tatsachen sind für alle, die überhaupt Menschen zu leiten, zu behandeln, zu pflegen haben und für sich gewinnen wollen, von allergrößter Wichtigkeit.



Staubabsaugungsanlage in einem chem. Werk.

In Werkstätten, Büros, Fabriken steigt die Qualität und Leistung nachgewiesenermaßen erheblich durch richtige Lüftung, gegebenenfalls in Verbindung mit Klimaanlagen, so z. B. in Druckereien, Textilfabriken, Tabakfabriken usw. usw.

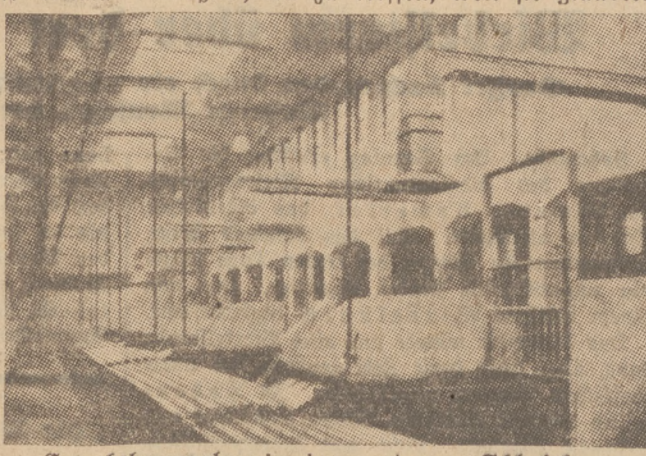
Kinos, Theater, Vergnügungsetablissements, Gaststätten, Hotels mit Gesellschaftsräumen werden besser besucht und erzielen höhere Umsätze, wenn sie ihren Kunden den Aufenthalt in ihren Räumen — auch im Hochsommer — zu einer wirklichen Erholung und Erfrischung machen. Das ist tausendfach erwiesen.

Sach- und fachgemäß ausgeführte Lüftungs- und Klimaanlagen gehören deshalb zu den rentabelsten Einrichtungen überhaupt. Wer seine Leute in gesunden, richtig gelüfteten, sauberen Räumen schaffen läßt, steigert die Leistungsfähigkeit seines Unternehmens. Kann der Besitzer einer Gast- oder Unterhaltungsstätte darauf hinweisen, daß er seine Gäste nicht nur in bezug auf Speisen, Getränke und Darbietungen vorzüglich bedient, sondern ihnen auch rauch-, zug- und dunstfreie, richtig gelüftete und temperierte, im Sommer gekühlte Räume zur Verfügung stellt, hat ein ganz ausgezeichnetes und wirksames Werbemittel zur Hand.

Neubauten, mögen es Fabriken, Bürohäuser, Kinos oder andere Gebäude sein, müßten von vornherein mit zweckentsprechenden Lüftungs- oder Klimaanlagen ausgestattet werden. Aeltere Betriebe, die nicht ins Hintertreffen kommen wollen, holen nach, was früher in dieser Beziehung versäumt worden ist.

In Werkstätten und Fabriken ist es oft mit der Lüftung allein nicht getan. Dazu gehören noch Staub- und Späneabsaugungsanlagen, Entnebelungsanlagen usw. Das Gebiet der sogenannten lufttechnischen Anlagen ist sehr umfangreich.

Wenn solche Anlagen den Erwartungen entsprechen sollen, müssen sie vor allem sach- und fachgemäß angelegt werden. Aber wieviel Schaden und Aerger ist schon dadurch entstanden, daß sich viele Firmen überreden ließen, ungeeignete Kräfte zur Ausführung derartiger Anlagen heranzuziehen oder halbe Maßnahmen zu treffen, weil sie glaubten, dadurch sparen zu können. Nein, es ist unbedingt erforderlich, eine Firma mit der Ausführung zu betrauen, die auch nachweisen kann, daß sie fähig ist, derartige, manchmal recht schwierige Aufgaben zu lösen und über die notwendigen Erfahrungen verfügt.



Entnebelungsanlage in einem modernen Schlachthaus

Eine der bekannten deutschen Firmen ist die J. A. John A.-G. Erfurt, die auf dem Gebiet der Lüftungs- und Heizungstechnik seit Jahrzehnten tätig ist.

Der Ausweis der Bank Polski

In der 3. Julidekade erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0,1 auf 444,0 Millionen Złoty, während der Devisenbestand um 0,9 auf 11,2 Mill. Złoty zurückgegangen ist. Das Wechselportefeuille, das auch Schecks und Kupons umfasst, erhöhte sic hum 5,5 auf 537,1 Millionen Złoty, die lombardierten Wertpapiere stiegen um 58,5 auf 191,7 Mill. Złoty und die lombardierten Schatzscheine um 18,6 auf 157,3 Millionen. Die Position „andere Aktiva" erfuhr eine Steigerung um 9,9 auf 191,9 Mill. und die Position „andere Passiva" um 2,5 auf 157,3 Millionen. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski verringerten sich um 13,6 auf 151,7 Mill. Der Banknotenumlauf vergrösserte sich um 87 auf 1885 Mill. Der Rat der Bank Polski hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium den „vertrauensmässig" gedeckten Betrag von Noten und Sofortverpflichtungen um 100 Mill. auf 1 Milliarde erhöht.

Wilnaer Holzmesse

An der in der vergangenen Woche nach zweiwöchiger Dauer geschlossenen Pelzmesse in Wilna haben 89 der wichtigsten Einfuhrfirmen aus Polen und Danzig an der Messe teilgenommen, ferner auch Firmen der chemischen Industrie, die für die Pelzindustrie Farbstoffe und Chemikalien liefern. Ausser polnischen Interessenten sah man auch Besucher aus Deutschland, Palästina, Lettland, Litauen und Frankreich sowie Vertreter der diplomatischen Niederlassungen der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und Kolumbiens.

Juli-Bilanz des Staatshaushalts

Der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge zeigt die vorläufige Rechnungslegung des Staatshaushalts für den Monat Juli einen Fehlbetrag von 8 371 000 zł. Die Einnahmen betrugen 210 956 000 zł, während sich die Ausgaben auf 219 327 000 zł beliefen. Im Vergleich zu den Haushaltsergebnissen im Juli 1938 sind die Haushaltseinnahmen im Juli d. Js. um 14 507 000 Złoty und die Ausgaben um 23 302 000 zł höher. Eine Zunahme an Schatzeinkünften erfolgte an direkten und indirekten Steuern. Zurückgegangen sind dagegen wieder die Einzahlungen der Staatsunternehmen, die die Höhe von 4,5 Millionen Złoty im Berichtsmonat nicht erreichten. Diese Erscheinung steht im Zusammenhang mit der Durchführung ausserordentlicher Investitionen von allgemein-staatlicher Bedeutung. Die Ausgaben im Juli sind auch noch durch den einmaligen Einkauf von Silber im Zusammenhang mit der erhöhten Emission von Silbermünzen erhöht worden.

Danzig-polnische Branche-Verhandlungen

In der vergangenen Woche weilte der Abteilungsleiter im polnischen Landwirtschaftsministerium Grabowski in Danzig, um mit den zuständigen Stellen der Danziger Regierung und des Danziger Nährstandes wirtschaftliche Vereinbarungen zu treffen, die mit dem sogenannten Branche-Abkommen zusammenhängen. Es handelt sich um Zahlungsfragen und ähnliche Angelegenheiten auf Grund des Danzig-polnischen Abkommens über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten, Gemüsen und Fischen zwischen Danzig und Polen. Die Rahmenbesprechungen hatten bereits vor einiger Zeit in Warschau stattgefunden.

Wenn von polnischen Blättern die Meldung verbreitet wird, dass Grabowski in Danzig die Frage der Versorgung der Beamten und Angestellten der verschiedenen polnischen Behörden in Danzig angeschnitten und geregelt habe, so wird von Danziger Seite demgegenüber betont, dass derartige Fragen überhaupt nicht bei den Verhandlungen erwähnt worden sind.

Hafenanteil zurückgegangen

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes ist der Anteil der Häfen des polnischen Zollgebietes an der gesamten Einfuhr Polens im 1. Halbjahr 1939 von 64,6% in der entsprechenden Zeit des Vorjahres auf 56,5% zurückgegangen. Davon entfallen auf Danzig 20,8% und auf Gdingen 35,7%, während die entsprechenden Zahlen im 1. Halbjahr 1938 24,4% und 40,2% betrugen. Der Anteil der Häfen an der Ausfuhr Polens hat sich ebenfalls verringert, und zwar von 83,8% auf 73,3%, wobei auf Danzig 32,0% (34,0%) und auf Gdingen 41,3% (49,8%) entfallen.

Keine deutsch-slowakische Zollunion

An Berliner unterrichteter Stelle wird das im Ausland verbreitete Gerücht, zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakei sei eine Zollunion beschlossen worden, entschieden dementiert. Es handelt sich hierbei vermutlich um die Missdeutung von Verhandlungen und Abmachungen, die sich aus der Abtrennung der Slowakei aus dem früheren Tschechoslowakischen Staat ergeben. Wenn Deutschland mit anderen Ländern über die Aufrechterhaltung oder Neugestaltung der Kontingente für Böhmen und Mähren, und zwar unter Berücksichtigung der früheren Tschechoslowakei, Abmachungen verhandelt, so ist selbstverständlich, dass ein angemessener Teil dieser Kontingente für die Slowakei sichergestellt wird. Auch der Warenaustausch zwischen der Slowakei und den Protektoratsgebieten, dem früheren Oesterreich und dem Sudetengau bedarf der Betreuung und der Pflege, wenn das junge Staatswesen nicht in finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten will. Zur Zeit sind überhaupt nur Uebergangsbestimmungen in Kraft.

Vom Holzmarkt Polens

Der „Przegląd Drzewny" schreibt vom Lemberger Holzmarkt, dass in den Holzfachkreisen dieses Bezirks am Ende der Holzkampagne zugegeben wird, dass die Saison für die Holzproduzenten im Endeffekt nicht besonders günstig ausgefallen ist.

In dem Bericht heisst es dann weiter, dass die diesjährige Kampagne nach Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Lemberg eine gewisse Belebung im Holzexport nach England gebracht habe. Insbesondere sei der Export von Fichten- und Tannenschnittholz nach dem holländischen Markt bei steigender Preisentwicklung gestiegen.

Der „Rynek Drzewny" meldet über die Lage am Lemberger Holzmarkt, dass sie in bezug auf geschnittenes Weichholz keinerlei Aenderungen zeigte. Im Exportverkehr waren weiterhin englische Bohlen lebhaft gefragt. Es laufen weiterhin Bestellungen, und zwar hauptsächlich aus Ungarn und Holland, ein. Dagegen sind die Umsätze am Inlandsmarkt im Zusammenhang mit der Erntezeit weiterhin geringer. Die Preise haben sich jedoch im Inlands-, wie im Exportgeschäft auf der bisherigen Höhe halten können.

Am Hartholzmarkt ist die Lage im allgemeinen ebenfalls unverändert. Gesucht sind für den Export eichene Stammhölzer, hauptsächlich mit über 40 cm Durchmesser bei Einräumung eines gewissen Anteils schwächerer Klötze. Am Inlandsmarkt sind Buchenbohlen und Erlenbohlen im trockenen Zustande in Ausmassen von 2" stark gesucht. Auch entsprechende Birkenbohlen erfreuen sich einer gewissen Nachfrage.

Warschauer Holzmarkt

In der letzten Woche war eine Besserung für alle Arten Bauholz, insbesondere für Dielenbretter und kiefernes Tischlerholz sowie Gerüstbretter zu verzeichnen. Man zweifelt jedoch daran, dass diese seltene Belebung von Dauer sein wird. Die Preise sind auf dem bisherigen Stande verblieben. So zahlte man für halbreine Kiefernbretter, unsortiert, die als Zimmerholz Verwendung finden, 35 bis 40 zł je fm, loco Verkaufslager. Das gleiche Material kostete in reinem Zustande 40 bis 45 zł je fm. Für einseitig gehobelte und gespuntete Dielenbretter vom Stammende zahlte man 76 bis 79 zł je fm und für gewöhnliche Dielenbretter 63 bis 70 zł. Für gewöhnliche Tischlerbretter betrugen die Preise 80 bis 90 zł je fm, für behauenes Kantholz, 17 cm Breite — 38 bis 45 zł und für Tischlerbohlen 100 bis 110 zł.

Das Angebot an Eichenschnittholz ist zurückgegangen.

Am Exportmarkt waren Fichtenschnittholz und Laubholz, insbesondere Eiche, bei im allgemeinen unveränderten Preisen gefragt.

Der obige Bericht aus dem „Przegląd Drzewny" wird ergänzt durch einen Bericht aus dem „Rynek Drzewny". Darin heisst es, dass auf dem Warschauer Holzmarkt die erwartete Preissteigerung in gewissem Umfange eingetreten ist. Sie umfasst noch nicht alle Sortimente und beschränkt sich hauptsächlich auf die Stadt. Dass die Preiserhöhung bisher nicht in die Breite gegangen ist, wird damit erklärt, dass die Staatsforstverwaltung ihrerseits die Preise noch nicht erhöht hatte. Die Nachfrage nach besseren Qualitäten ist weit grösser als das Angebot. Täglich soll festgestellt werden können, dass der Nachfrage nicht das erforderliche Angebot gegenübersteht. In dem üblichen Nadelschnittholz für Bauzwecke dürften genügende Vorräte in allen Sortimenten vorhanden sein, so dass die Nachfrage jederzeit voll gedeckt werden kann.

Die Lage auf dem lettländischen Holzmarkt

Ende Juli ergaben die deutsch-lettländischen holzwirtschaftlichen Besprechungen neben der Regelung aller technischen Fragen eine Neufestsetzung der Verkaufspreise, besonders für Schnittholz. Die lettländischen Holzverschiffungen sind jetzt lebhafter geworden. Die Erhöhung des Wasserstandes in den Flüssen trägt dazu bei, dass die ins Stocken geratenen Flösse wieder freikommen und schneller befördert werden. Infolgedessen können auch die früher nach Deutschland verkauften Holzmengen jetzt verfrachtet werden. Zeitweilig verlassen 6—8 Holzdampfer täglich den Rigaer Exporthäfen, hauptsächlich auf dem Wege nach Deutschland. Das ist aber nur eine vorübergehende Erscheinung, denn die alten Abschlüsse, um die es sich jetzt lediglich handelt, werden bald erfüllt sein, während die ausfuhrfreien Holzbestände bis zum Herbst sehr knapp geworden sind. Nachdem Lettland schon 1938 begonnen hat, auf die natürliche Hiebnorm zurückzugehen, und in diesem Jahr die Abholzungen weiter leicht verringert hat, ist der Holzhandel selbst entsprechend zurückgegangen. Er wird in absehbarer Zeit auch nicht den krampfhaft gesteigerten Umfang erreichen, der beispielsweise 1937 zutage trat. Im ersten Halbjahr der letzten drei Jahre ist die lettländische Holzausfuhr, für 1937 mengenmässig mit 10 angenommen, 1938 auf 6 und 1939 auf 5 zurückgegangen. Dem Werte nach handelt es sich um einen Rückgang von 10 auf 7 und 5. In beiden Fällen liegt 1939 also nur ungefähr die Hälfte der Holzausfuhr 1937 vor.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 8. August 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50
Roggen	12.75—13.25
Braugerste	—
Mahlgerste 673—678 g/l	16.00—16.50
Hafer, I Gattung	—
„ II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	38.00—40.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.25—37.75
„ „ Ia 0—65%	32.50—35.00
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	28.25—30.75
„ „ IIa 50—65%	25.75—26.75
„ „ II 35—50%	31.25—32.25
„ „ II 50—60%	26.75—27.75
„ „ II 60—65%	24.25—25.25
„ „ III 65—70%	20.25—21 25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	23 75—24.50
Roggenmehl Gatt. 0—55%	2 25—23.00
Kartoffelmehl „Superior"	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.75
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.50
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Winterraps	44.00—45.00
Sommerraps	42.00—43.00
Senf	—
Inkarnatklee	75.00—85.00
Tymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 3023 t, davon Roggen 1981, Weizen 227, Gerste 310, Müllereiprodukte 688, Samen 57, Futtermittel u. a. 60 t.

Posener Viehmarkt

vom 8. August 1939.

Auftrieb: 472 Rinder, 2020 Schweine, 699 Kälber und 124 Schafe; zusammen 3315 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—64
c) ältere	44—50
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastbullen	56—64
c) gut genährte ältere	40—44
d) mässig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastkühe	56—64
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	22—32
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastfärsen	56—64
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—92
b) Mastkälber	76—80
c) gut genährte	68—74
d) mässig genährte	58—66
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—66
c) gut genährte	44—52
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	120—126
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	114—118
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	106—112
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	100—104
e) Sauen und späte Kastrate	100—112
Schweine über 150 kg	

Marktverlauf: ruhig.

Posener Butternotierung vom 8. August 1939,

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3,20 zł pro kg ab Lager Poznań (3.15 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.10 zł, II. Qualität 3 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3,40—3,60 zł pro kg.

Posener Effekten-Börse

vom 8. August 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	63.50
mittlere Stücke	60.50 G
kleinere Stücke	57.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50+
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.00 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	74.50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	74,00 B
4% Konsol.-Anleihe	60.00 G
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	104.00+
H. Cegielski	52.00 G

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 7. August 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren schwach.

Amtliche Devisenkurse

	7. 8. Geld	7. 8. Brief	4. 8. Geld	4. 8. Brief
Amsterdam	283.19	284.61	283.09	284.51
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.23	90.67	90.28	90.72
Kopenhagen	111.02	111.58	111.07	111.63
London	24.84	24.98	24.86	25.00
New York (Scheck)	5.31¼	5.33⅝	5.30¾	5.33¼
Paris	14.07	14.15	14.08	14.16
Prag	—	—	—	—
Italien	5.31	5.33½	27.89	28 03
Oslo	124.83	125.47	124.88	125.52
Stockholm	128.23	128.87	128.18	128.82
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.65	120.55	119.85	120.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 77.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 73.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.25 bis 60.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50 bis 60.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 65.00, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 59.00, 5½proz. Pfandbr der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½prozentige Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II—III und IIIN Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau, Serie V 56.25—55.75, 5proz. Pfandbriefe der Städtischen Kredit-Ges. in Warschau 1933 61—62, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 57.50, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 56.75—56.50, 5proz. Pfandbriefe der Petrikauer T. K. M. 1933 53.75, 5proz. Pfandbriefe der Radomer T. K. M. 1933 54, 8proz. Schul-Anleihe der Stadt Warschau 1925, Serie I—IV 76,00.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 103, Węgiel 31—30.50, Lilpop 79.50, Norblin 91, Starachowice 45.75, Żyrardów 46.

Bromberg, 7. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19.50—20, Roggen 13,50—14, Wintergerste —.—, Hafer —.—, Weizenmehl 36,50 bis 37.50, Weizen-Schrotmehl 95proz. 31—32, Roggenauszugsmehl 55proz. 24—24.50, Roggenschrotmehl 95proz. 19.50—20.00, Exportschrotmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein 11.00 bis 11.50, mittel 10.25—10.75, Weizenkleie grob 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11.25, Felderbsen —, Viktoriaerbsen 37—40, grüne Erbsen —, Sommerwicke —, Peluschken —, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12—12.50, Winterraps 44.00—45.00, Winterrübsen 43.50 bis 44.50, Senf —.—, Raygras —.—, Leinkuchen 26.00—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Roggenstroh lose 2.50—3.00, Netzeheu gepresst 6.50—7. Gesamtumsatz: 2445 t. Weizen 382 — ruhig, Roggen 1464 — ruhig, Gerste 307 —, Braugerste — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 12 — ruhig, Roggenmehl 44 t — ruhig.

Warschau, 7. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 21.00—22.00, Sammelweizen 20.50—21.00, Standardroggen I 12.25 bis 13, Standardroggen II —.—, Standardgerste I 16.75—17.00, Standardgerste II 16.50 bis 16.75, Standardgerste III 16.25—16.50, Standardhafer I 20.25—20.75, Standardhafer II 20.00 bis 20.25, Weizenmehl 65proz. 34.50—36.50, Weizen-Futtermittel 13.50—14.50, Roggenmehl 30proz. 24.75—25.25, Roggenschrotmehl 18.50 bis 19.00, Roggenkleie 9.50—10.00, Felderbsen —.—, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, Weizenkleie grob 11.75—12.25, mittel und fein 11.00—11.50, Viktoriaerbsen —.—, Folgererbsen —.—, Sommerwicke 22.50—23.50, Winterwicke 85—89, Peluschken 25.00—26.50, Blaulupinen 11.50—12.00, Gelblupinen 16.50—17.00, Winterraps 46.00—47.00, Winterrübsen 44—45, Leinkuchen 22.00—22.50, Rapskuchen 12.25—12.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50—20.00, Kokoskuchen 15.50—16.00, Speisekartoffeln —, Roggenstroh gepresst 3.00—3.50, Roggenstroh gepresst II 4.50—5.00. Gesamtumsatz: 3867 t, davon Roggen 1780 — absinkend, Weizen 90 — absinkend, Gerste 410 — belebt, Hafer 35 — absinkend, Weizenmehl 333 — ruhig, Roggenmehl 632 t — ruhig.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Motorenöle, Autoöle, } Origin. „Shell"

ferner

Rohöl, Maschinenöl, Viscosität 4-6,

Zylinderöle liefert in bester Qualität günstig

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

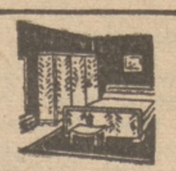
Radio-Apparat 3 Lampen (Wechselstrom), umständehalber, günstig zu verkaufen. **Strusia 8, Wohn. 2** von ½5—6 Uhr.

Arbeitswagen 2 und 3 Zoll, zu verkaufen. **Metzger,** Piątkowo bei Poznań



Anfertigung moderner Schuhwaren nach Maß, sowie Reparaturen

E. A. Lange
Dąbrowskiego 1.



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

Stilmöbel



Polstermöbel
Einzelmöbel

E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznan
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Lacke

„Smok"

Die billigen haltbaren **Lacke am Platze,** erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Kaufgesuche

Kaufe altes

Gold und Silber

Silbergeld, goldene Zähne Uhren und Goldschmuck

G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Sommerfrische

Nehme noch

Sommergäste

auf. Gute Verpflegung. Schöne Lage an großem See. Angel- und Badegelegenheit.

Frau Anna Röhrich,
Lednogóra,
pow. Gniezno.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung sonnig, I. Etage, Wielkie Garbary, 1. Oktober, evtl. früher. Off. unter **4772** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

---

4 Zimmerwohnung ab 1. September zu vermieten. Wierzbięcice 15, W. 10.

---

2 Zimmer und Küche, ab 1. 9. 1939, zu vermieten. **Arnold,** Poznań, Dolna-Wilda 21.

Mietsgesuche

2 Zimmer und Küche, Hochparterre oder I. Stock von sofort oder 1. Sept. gesucht, mögl. Nähe Autobahnhof. Miete jährl. voraus. Off. u. 4762 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Unterbrenner für größere Gutsbrennerei zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. **4750** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Hausgehilfin im Alter von 20 bis 30 Jahren, ab sofort oder später gesucht. **Hildebrandt** Molkerei Wilkowyja poczta Kiecko.

Tischlergesellen stellt sofort ein **Ernst Jeschke** Ryczywół pow. Oborniki.

Zum 15. August oder 1. September **Köchin** in größeren Stadthaushalt gesucht. Off. u. **4766** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Lehrling evgl., kann sich melden. **Gustaw Mania,** Sattlermeister, Odolanów, pow. Ostrów, Wlkp.

Stellengesuche

Wirtschafterin perfekt in feiner einfacher Küche, Backen, Einwecken, Einschlachten, Federviehz., sucht Stellung. Off. unter **4765** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Ehepaar, deutsch.-evgl., Mann perfekt Polnisch in Wort und Schrift, sucht **Portierstelle** ab 1. Oktober in gutem Hause. Poznań oder auch and. Stadt. Off. u. **4764** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Hausmädchen evgl., mit guten Kochkenntniss. u. Hausarbeit vertraut, sucht **Stellung** vom 15. August oder später. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **4754** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3 erbeten.

Suche ab sofort in Poznań **Stellung.** Gute Kochkenntnisse vorhanden. Dąbrowskiego 56, W. 5.

Junges Mädchen, 17 Jahre, evgl., welches die Schule absolviert hat, mit Buchführung, Stenographie, in Schreibmaschine vertraut, sucht von sofort oder später als **Gutssekretärin** oder ähnlich. **Stellung** Zeugnisse vorhanden in Deutsch und Polnisch. Offerten u. 4769 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Älteres Mädchen mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht **Stellung** vom 15. August. Off. u. **4752** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Heirat

Inhaberin eines gutgehenden Geschäfts, 38 Jahre, wünscht intelligenten, strebsamen Herrn zwecks **Heirat** kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Diskretion Ehrensache. Offerten möglichst mit Bild unter 4761 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamtentochter mit Vermögen wünscht sich einen lieben **Ehekameraden** bis 38 J. Beamter in sicherer Position oder Geschäftsmann. Off. u. **4757** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Pensionen

Gute Pension für **Schülerinnen**
Ferdinand,
Fr. Ratajczaka 14, W. 9.

Verschiedenes

Kupferschmiedearbeiten in Brennereien u. Molkereien, führt aus. **R. Adelt,** Poznań, Matejki 56.

Umzäunungen aus Drahtgeflecht oder Schmiedeeisen führt aus. **R. Adelt,** Poznań, Matejki 56.

Große Auswahl in **Seiden-Georgette, Mattcrêpe, Pikee,** einfarbig u. gemustert

Verkaufszeit täglich von 8—18 Uhr, Sonnabend von 8—15 Uhr

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań. **Textil-Abteilung** Fernsprecher 1976.

Die **Kleine Anzeige** im „Posener Tageblatt" gilt Tausenden als unentbehrlicher Vermittler in allen Dingen des täglichen Lebens. Wenn Sie etwas günstig kaufen, verkaufen oder tauschen wollen, stets wird eine **Kleine Anzeige** im „Posener Tageblatt" schnell den gewünschten Erfolg herbeiführen.

Rubriken-Verzeichnis:

Verkäufe — Kaufgesuche — Grundstücke — Automobile — Tiermarkt — Verschiedenes — Sommerfrische — Pensionen — Möblierte Zimmer — Mietsgesuche — Pachtungen — Versteigerungen Tausch — Unterricht — Geldmarkt — Heirat — Offene Stellen — Stellengesuche.

Naczelny redaktor: Günther Rinke (na urlopie).
Dział Polityczny: w zast. Eugen Petrull. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie", dział prowincji i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Alfred Loake. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia. Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (in Urlaub).
Politik: i. V. Eugen Petrull. — Wirtschaft, Sport, und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde". Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.